Nr. 477. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 12. Oktober 1890.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler. G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

C **Berlin**, 11. Oktober. Se. Majestät der Kaiser empfing gestern den hier weilenden amerikanischen Rechtsgelehrten Mr. Charles Gibson, welcher seinen Dank für die Verleihung des Kronenordens 1. Klasse abstattete. Mr. Gibson wurde sodann zur kaiserlichen Frühstückstafel zugezogen und nahm Se. Majestät Gelegenheit, sich mit ihm in längeren Gesprächen zu unterhalten.

— Se. Majestät der Kaiser nahm gestern früh, wie der „Reichs- und Staats-Anzeiger" berichtet, die Meldung des Generals der Infanterie von Verdy du Vernois entgegen und hörte außer dem des Reichskanzlers die Vorträge der Staatssekretäre der Reichs-Marine- und des Auswärtigen Amts.

— Am heutigen Vormittage um 7½ Uhr kam Se. Majestät der Kaiser nach Berlin und begab sich in Begleitung des Flügel-Adjutanten Oberstlieutenants v. Kessel zu Wagen nach dem königlichen Schlosse, arbeitete mit dem Zivil-Kabinet, hatte Konferenzen mit dem Minister des königlichen Hauses und dem Kultusminister, empfing den Chef des Generalstabes der Armee, Grafen v. Waldersee, und arbeitete mit dem Chef des Militär-Kabinets, General v. Hahnke. Mittags empfing Se. Majestät der Kaiser den italienischen Botschafter Grafen de Launay, welcher die Ehre hatte, Sr. Majestät dem Kaiser eine Marmorbüste des Königs Humbert als Geschenk seines Souveräns zu überweisen. Hierauf statteten beide kaiserl. Majestäten der Kaiserin Friedrich einen Besuch ab. Um 1 Uhr haben Ihre Majestäten sich nach Eberswalde und von dort aus zu Wagen nach Hubertusstock begeben. Se. Majestät der Kaiser wird dort während der nächsten Tage Jagd abhalten und am Mittwoch Vormittag wieder auf der Wildparkstation eintreffen.

— Ihre Majestät die Kaiserin empfing gestern den Besuch einiger Mitglieder der königl. Familie und unternahm Nachmittags eine längere Ausfahrt. Heute Mittag 12 Uhr traf Ihre Majestät von Potsdam hier ein.

— Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich traf heute früh 7 Uhr auf dem Bahnhof Friedrichstraße wieder in Berlin ein, während die Prinzessinnen-Töchter bereits am Abende zuvor aus Koburg nach Berlin zurückgekehrt waren. — Der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen geleiteten die Kaiserin Friedrich vom Bahnhofe nach dem Palais.

— Der „Reichs-Anzeiger" meldet: „Der König von Schweden und Norwegen hat auf Antrag der Signatar-Mächte der Samoa-Akte und in Gemäßheit des Artikels 3 Abschnitt 2 dieser Akte den beisitzenden Richter des obersten Gerichtshofes in Stockholm, Kammerherrn Otto Konrad Waldemar Cedercrantz, zum Oberrichter für Samoa ernannt."

— Die 3prozentige neue Reichsanleihe notirte an heutiger Börse unter dem Emissions-Kourse. Die „Nat.-Ztg." bemerkt hierzu:

„Dieses Ereigniß, der Rückgang der 3proz. Titres, ist selbstverständlich in erster Linie den Bewegungen des Zinsfußes auf dem Geldmarkt zuzuschreiben. Nicht zu leugnen aber ist, daß der Eifer einiger Blätter, unmittelbar vor dem Subskriptionstage das Risiko der Zeichnungen und den gewissen Sturz der neuen Titres anzusagen, auf das Ausland einen Eindruck machte und dasselbe theilweise veranlaßte, Anmeldungen auf die neue Anleihe zurückzunehmen. Was muß das Ausland und das heimische Kapital von einer Operation halten, wenn ein hiesiges Blatt (Eugen Richters „Freisinnige Zeitung") meldet, daß das Preußenkonsortium eine sehr hohe Summe nachgezeichnet habe, um das Fiasko der Subskription zu verbergen? Das ist eine Insinuation, welche die Betheiligten mit aller Schärfe von sich weisen sollten. Die Kontremine war auch in dieser Richtung thätig. . . ."

Königsberg i. Pr. 11. Oktober. (W. T. B.) Für den Grafen zu Eulenburg-Prassen, welcher bisher den alten und befestigten Grundbesitz in Samland mit Natangen im Herrenhaus vertrat und jetzt als „Ober-Marschall im Königreich Preußen" dem Herrenhause angehört, ist Graf Klinkowström-Korklak zum Herrenhaus-Mitgliede für den alten und befestigten Grundbesitz in Samland mit Natangen gewählt worden.

Danzig, 10. Oktober. Die Verhandlung der Anklagesache gegen den früheren Landesdirektor Dr. Wehr und dem Gutsbesitzer Holz vor der hiesigen Strafkammer soll nun auf den 17. November und folgende Tage vorläufig festgesetzt sein. Dieselbe wird, da eine größere Anzahl von Zeugen vernommen werden soll, im hiesigen Schwurgerichtssaale stattfinden. Die Vertheidigung des Angeklagten Dr. Wehr hat Herr Rechtsanwalt Keruth übernommen.

Elbing, 11. Oktober. (W. T. B.) Die Aufräumungs-Arbeiten an der Entgleisungsstelle bei Güldenboden sind während der Nacht bei Fackellicht fortgesetzt und beendet worden. Der Verkehr ist heute in vollem Umfange wieder aufgenommen, jedoch passiren die Züge jene Stelle in langsamer Fahrt.

Posen, 11. Oktober. Der Aufsichtsrath der „Polnischen Rettungsbank" (Bank Ziemski) beschloß, der am 20. Oktober stattfindenden General-Versammlung 4 Prozent Dividende vorzuschlagen. Das vorhergehende Geschäftsjahr hatte keine Dividende ergeben.

Landsberg a. W., 11. Oktober. (W. T. B.) Der Termin zur Wahl eines neuen Reichstags-Abgeordneten an Stelle des verstorbenen Reichstags-Abgeordneten Stadtrath Witt ist auf den 25. Oktober cr. festgesetzt.

Siegen, 8. Oktober. 30 Doppel-Waggons, mit 24-Pfünder-Geschützen beladen, kamen dieser Tage hier an. Die Geschütze sind von der Maschinenfabrik Walter Gontermann in Belgien gekauft und stammen aus den Jahren 1819—23. Uebrigens hatten die vorsichtigen Belgier sie kampfunfähig gemacht.

Koblenz, 11. Oktober. Die „Köln Ztg." meldet aus Warschau: Die Russifizirung wird in den polnischen und deutschen Theilen des Reiches eifrigst weiter betrieben. Der Befehl ist erneuert worden, daß alle Eisenbahn-Beamten, die des Russischen in Wort und Schrift nicht ganz mächtig sind, sofort entlassen werden sollen. Die einzelnen Regierungs-Organe suchen sich wechselweise zu überbieten. Bestimmt verlautet, es stehe eine Maßregel bevor, die ausgewiesenen Ausländer künftig nach dem Tobolsker oder Tomsker Gouvernement zu deportiren, wenn sie ohne besondere Erlaubniß nach Rußland zurückkehren. Der Ukas werde vom Minister des Innern ausgearbeitet und solle demnächst dem Staatsrath vorgelegt werden.

Hamburg, 9. Oktober. In der gestrigen Sitzung der Bürgerschaft wurde der in der vorigen Sitzung mit knapper Mehrheit genehmigte Antrag betreffend die Schulgeldfreiheit in den öffentlichen Volksschulen in zweiter Lesung berathen. Dieselbe ergab gegen alles Erwarten die Ablehnung des Beschlusses erster Lesung und die Annahme eines von den Herren Dr. John Israel und Dr. Moller gestellten Antrages, nach welchem die Bürgerschaft den Senat ersuchen soll, eine Revision der jetzt in Geltung befindlichen Bestimmungen über die bei Zahlung von Schulgeld in den Volksschulen in Betracht kommende Abstufung nach dem Einkommen, und zwar unter Beobachtung des Grundsatzes, daß bei einem Jahreseinkommen bis zu 1000 Mark weder Schulgeld noch eine Vergütung für Schulutensilien und Bücher zu zahlen sei, durch die Oberschulbehörde zu veranlassen. Da auch dieser Antrag nur mit 75 gegen 67 Stimmen genehmigt wurde, bedarf derselbe gleichfalls der zweiten Lesung. Sobald dieselbe erfolgt, ist mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß der Antrag auf vollständige Aufhebung des Schulgeldes abermals eingebracht wird. Dabei ist keineswegs die Möglichkeit ausgeschlossen, daß sich wieder eine Mehrheit dafür findet, wenn auch nur eine solche, die wiederum die zweite Lesung bedingt. In dieser kann es wieder einen Verlauf nehmen wie gestern, und so ist es ferner möglich, daß die wichtige Angelegenheit selbst noch längere Zeit zwischen den vorgeschriebenen zweiten Lesungen hin und her pendelt, ohne alsbald zur Ruhe zu gelangen. Das hat dann mit ihren Paragraphen die Geschäftsordnung gethan. Interessanter als die Erörterungen über die Frage selbst, die gewiß von zwei verschiedenen Seiten behandelt und aufgefaßt werden kann, ist die Erscheinung, daß die beiden Führer der Linken und der Rechten, die Herren Dr. Gieschen und Dr. Albert Wolffson, Schulter an Schulter für die gänzliche Aufhebung des Schulgeldes in den Volksschulen kämpfen und entweder gar keine oder doch keine entscheidende Mehrheit dafür gewinnen können. Parteigegensätze kommen also nicht in Betracht, und somit ergiebt sich, daß in der That in der Schulgeldfrage eine Gleichtheilung der Meinungen in der Bürgerschaft vorherrscht, welche durch die verbündete Dialektik der gewichtigsten, sich sonst meistens als feindliche Brüder gegenüber stehenden Advokaten kaum beseitigt werden kann.

Karlsruhe, 9. Oktober. Im unteren Breisgau wird man, der „Karlsr. Ztg." zufolge, trotzdem in vielen Rebstücken kein Rebblatt mehr zu sehen, doch die Trauben einigermaßen ausreifen lassen können. — Um Müllheim gestalten sich die Herbstaussichten von Tag zu Tag günstiger. Es ist nach allen Umständen anzunehmen, daß die Qualität eine gute wird, auch die Quantität ist in einzelnen Orten weit über einen Mittelherbst, im größeren Theil des Bezirks allerdings darunter. — Um Reichenau ist, der „Konst. Ztg." zufolge, der Stand der Trauben ein sehr guter, lagenweise sogar vorzüglicher. Ein der Qualität noch sehr guter, der Quantität nach mittlerer Herbst ist zu erwarten.

Detmold, 11. Oktober. Der Präsident theilt dem Landtage eine anonyme Eingabe aus Graz mit, die einen Artikel der „Post" betrifft. Der Präsident vermuthet, der Einsender sei ein Mitglied der jüngsten, in Oesterreich lebenden Weißenfelder Linie. Weil das Schreiben anonym ist, unterbleibt die Verlesung.

Detmold, 11. Oktober. (W. T. B.) Bei der Schlußabstimmung über die Regentschafts-Vorlage erklärte der Minister Wolffgramm den § 5 der Vorlage mit dem Institut eines Regentschaftsrathes, dessen Befugnisse später zu bestimmen seien, für unannehmbar, da dadurch das monarchische Prinzip verletzt werde. Zugleich zog der Minister auf fürstlichen Befehl die ganze Vorlage zurück. Der Landtag beschloß, die Staatsregierung zu ersuchen, baldigst durch Gesetz eine verfassungsmäßige Fürsorge für die Eventualität zu treffen, daß der Thron nach dem Ableben der Mitglieder des jetzt regierenden fürstlichen Hauses in Folge der schon lange dauernden Streitigkeiten zwischen den Seitenlinien längere Zeit erledigt bleibe und wodurch die Existenz des ganzen Staatsorganismus zeitweilig gefährdet werde.

Straßburg i. E., 9. Oktober. Zu der vom „Mainzer Journal" signalisirten Bischofskandidatur des Kapuzinerprovinzials P. Alphons bemerkt der, aus dem hiesigen Domkapitel informirte „Elsässer", daß diese Nachricht, wie er aus guter Quelle erfahre, „durchaus falsch" sei. Ein englisches Blatt nennt zur Abwechslung den Pfarrer Cetty in Mülhausen als Nachfolger des Bischofs Stumpf. Cetty ist meines Wissens noch ein jüngerer Geistlicher; er ist rühmlich bekannt durch seine gediegenen Studien über die sozialen Verhältnisse des Ober-Elsasses und namentlich über die Zustände der Arbeiterbevölkerung. Im vergangenen Winter wurde ihm von mancher Seite nahegelegt, als Reichstagskandidat im Kreise Mülhausen aufzutreten, was er aber ablehnte.

In unserm „Manchester" (Mülhausen) ist gestern wieder einmal ein, bis jetzt kleiner Ausstand erfolgt. Etwa 100 Arbeiter streiken in der Fabrik Thierry-Mich; auch in ein paar anderen Etablissements soll es gähren. Die Bergleute der de Wendel'schen Kohlengruben in Lothringen haben bei einer kürzlich veranstalteten Versammlung den Beitritt zu dem deutschen Bergarbeiterverbande beschlossen, mit dem Wunsche, daß statutengemäß alles Sozialdemokratische davon ferngehalten werde möge.

Abermals ist ein großer Fabrikbetrieb des Ober-Elsasses in eine Kommanditgesellschaft auf Aktien umgewandelt worden, nämlich das Geschäft der bekannten Familie Blech in Markich (Wollen-, Baumwoll- und Seidengewebe); das Grundkapital ist auf 1,600,000 Mark festgesetzt. Einer der Gebrüder Blech ist nach Verbüßung seiner Festungshaft, wie erinnerlich sein dürfte, des Landes verwiesen worden und haust in Paris.

Schweiz.

Bern, 11. Oktober. (W. T. B.) Heute haben beide gesetzgebenden Räthe ihre Sitzungen geschlossen. Im Nationalrathe erwähnte der Präsident Suter den neuen Niederlassungsvertrag mit Deutschland, bemerkte dabei, daß derselbe den korrekten Abschluß einer vorübergehenden Störung bilde, auf welche die Schweiz mit dem Bewußtsein zurückblicken könne, ihr Recht gewahrt und ihre Pflicht gethan zu haben.

Frankreich.

Paris, 11. Oktober. (W. T. B.) Präsident Carnot unterzeichnete heute ein Dekret, durch welches die anläßlich der jüngsten Arbeiterausstände zu Strafe verurtheilten Arbeiter begnadigt werden.

Paris, 11. Oktober. Einige 50 Mitglieder der Union des Droites haben beschlossen, sich auf den Boden der Republik zu stellen und sich von der Rechten zu trennen, zugleich aber von der Linken getrennt eine selbstständige Politik zu verfolgen.

Die Ausstände dauern fort, die Ruhe ist ungestört. In Carvin hat die Gesellschaft die wesentlichsten Forderungen der Arbeiter bewilligt. Die Bergdirektion in Bruay lehnte jedes Entgegenkommen ab; die Aufregung steigt. Der Possibilisten-Kongreß in Chatellerault scheint ein Fiasko zu sein. Es sind wenig Delegirte erschienen, die aber sofort in schweren Streit geriethen. Die Anhänger Grousses, die in der Majorität sind, verweigerten die Anerkennung der Mandate der Anhänger Allemans; letztere verließen nach starkem Tumult den Sitzungs-Saal.

Das Zuchtpolizeigericht der Seine hat gegen den „XIX. Siecle" eine Untersuchung wegen vorzeitiger Veröffentlichung der Anklageakte im Prozeß Eyraud eingeleitet.

Italien.

Rom, 7. Oktober. Da gestern die Verhandlungen zwischen den englischen und italienischen Delegirten in Neapel wieder aufgenommen wurden, hatte Crispi seine Abreise von dort um einen Tag verschoben. Wie es scheint, machen sich die Italiener Hoffnung, daß das fragliche Kassala ihnen abgetreten werden wird. Die „Riforma" veröffentlicht ein Telegramm aus Neapel an den „Standard": „Die englisch-italienischen Verhandlungen, welche einige Tage unterbrochen sind, werden heute Vormittag wieder aufgenommen, nachdem die Delegirten von England neue Instruktionen bezüglich Kassalas erhalten haben. Man glaubt, daß die Verhandlungen zur gegenseitigen Befriedigung in den ersten Tagen der kommenden Woche zu Ende geführt werden." Und die „Capitale" schreibt: „Ein Telegramm der „Daily News" läßt glauben, daß die englischen Delegirten jetzt dem Besitze von Kassala keinen Werth mehr beilegen. Es hatte Wichtigkeit, so lange es ein Bollwerk gegen die Derwische bildete. Es wird sie nicht mehr haben, wenn es das Vorthor (antiporto) zu Massowah geworden ist." „Wenn Italien wünscht, heißt es an einer anderen Stelle der „Daily News", sich in den Besitz von Kassala zu setzen, so sieht man den Grund nicht ein, weshalb irgend eine Macht — der Mahdi ausgenommen — es daran hindern sollte." „Im allgemeinen, sagt die „Tribuna", steht die englische liberale Presse der Besetzung von Kassala nicht feindlich gegenüber; aber die konservative Presse ist dem Projekt gegenüber noch unversöhnlich." Schließlich sei noch erwähnt, daß der „Nazione" aus Rom gemeldet wird: „In wohlunterrichteten Kreisen bezeichnet man die unmittelbar bevorstehende Besetzung Kassalas als gewiß." Wir glauben, schon die nächsten Tage werden über diesen Streitpunkt sicheren Aufschluß geben.

Mailand, 8. Oktober. Ueber den vorgestern Nacht bei Novara stattgehabten Eisenbahn-Zusammenstoß liegen jetzt folgende Einzelheiten vor. Der Güterzug Nr. 1355, der fahrplanmäßig Abends 10 Uhr in Novara eintreffen soll, hatte an diesem Tage eine Verspätung, was auch dem Stationsvorsteher ordnungsmäßig telegraphisch gemeldet worden war. Durch ein bisher noch nicht aufgeklärtes Versehen glaubte letzterer, daß der Güterzug auf der nächsten Station in Vignale das Vorbeipassiren des Gotthard-Schnellzuges Nr. 26 nach Luino abwarten würde, und gab demselben das Abfahrtszeichen um 10 Uhr 29 Min. Kaum hatte der Zug aber die Halle verlassen, als dem Vorsteher der gemachte Fehler zur Erkenntniß gelangte und ihm die Folgen klar waren, welche derselbe heraufbeschwören mußte, wenn er nicht schleunige Gegenmaßregeln ergriff. Er übermittelte sofort an die Zentralweichenstelle, die 600 Meter von der Bahnhofshalle entfernt ist, das Haltesignal; aber sei es, daß der Zug bei Sichtbarwerden desselben diesen Punkt schon passirt hatte, sei es, daß der Maschinenführer dasselbe bei der sehr finstern und nebligen Nacht nicht bemerkte, der Zug brauste mit einer Geschwindigkeit von 65 Kilometern in der Stunde seinem Verhängniß entgegen. Ein schleunigst nach Vignale abgesandtes Telegramm, man möge den Güterzug dort aufhalten, hatte keinen Erfolg, es traf vielmehr die Antwort ein, daß derselbe die Station bereits passirt habe. Bei Empfang dieser Schreckensbotschaft, die keine Hoffnung mehr ließ, stürzte der allgemein als pflichttreu geschilderte Vorsteher, der sich seit länger als 20 Jahren im Dienst befindet, in die Finsterniß hinaus, und es ist bisher noch nicht möglich gewesen, ihn aufzufinden. Der Güterzug, der, wie gesagt, bereits die Station Vignale durchfahren hatte, lief an der betreffenden Stelle, da das Gefälle daselbst ziemlich stark ist, mit großer Geschwindigkeit, als plötzlich der Maschinenführer das Aufleuchten der ihm auf der eingeleisigen Strecke entgegenkommenden Schnellzuglaternen gewahr wurde; er gab sofort Gegendampf und sprang alsdann zugleich mit dem Heizer von der Maschine, wobei beide schwere Verletzungen davontrugen. Was nun folgte, ist schwer zu beschreiben; der Zusammenstoß war von der größten Heftigkeit, ein furchtbarer Krach, und die beiden Lokomotiven hatten sich ineinander gebohrt. Zwei Wagen waren zu Splitter zermalmt, andere wieder buchstäblich aufeinander gethürmt und ein Theil entgleist und umgeworfen. Dazu in der dunklen Nacht das Stöhnen und Jammern der Verletzten, das Hervorkriechen der glücklicherweise unverletzt gebliebenen Passagiere aus den Trümmern. Die erste Hülfe, die herbeieilte, kam von Novara, von wo alsbald mehrere Aerzte und zahlreiches Arbeitspersonal erschien, um den Verwundeten, die alsdann mittels Ambulanzwagen in das Krankenhaus dieser Stadt geschafft wurden, den ersten Nothverband anzulegen und mit dem Aufräumen der Trümmer zu beginnen. Das Unglück hat jedoch nicht so schlimme Folgen gehabt, wie die ersten Nachrichten besagten. Todt ist nur der Zugführer des Schnellzuges, außerdem sind zwei Beamte schwer verletzt und ein Passagier, ein junger Student aus Genua, in hoffnungslosem Zustande nach Novara überführt. Alle übrigen Mitreisenden, unter denen zahlreiche Deutsche, sind mit mehr oder weniger leichten Verletzungen und dem bloßen Schrecken davongekommen und konnten sämmtlich gestern Morgen ihre Reise fortsetzen. Die Unglücksstätte bietet auch heute noch einen schrecklichen Anblick, trotzdem angestrengt an Fortschaffung der Trümmer und Wiederfahrbarmachung der Strecke gearbeitet wird. Natürlich ist der Materialschaden, den die Mittelmeerbahn erleidet, ebenfalls sehr bedeutend.

Großbritannien und Irland.

London, 10. Oktober. Die von den Rhederfirmen Allan u. Co. und Wilson Hill im Albert-Dock beschäftigten Getreideträger stellten gestern die Arbeit ein behufs Erlangung gewisser Sonderzulagen. Die Arbeiter scheinen durch die wider sie von den erwähnten Firmen erhobenen Anschuldigungen erbittert zu sein und sie erklärten, daß sie völlig berechtigt seien, in Folge der schlechten Qualität und des schmutzigen Zustandes des von diesen Dampfern erbrachten Getreides einen Extralohn zu beanspruchen. Morgan, der Sekretär des vereinigten Dockausschusses, sagte gestern dem Vertreter einer Zeitung, daß die Zustände im Albert-Dock so unerträglich geworden seien, daß der Ausschuß sich genöthigt finden dürfte, denselben ein Ende zu setzen. Tillet und Mann könnten die Arbeiter nicht beherrschen, letztere streikten ohne Genehmigung ihrer Führer, und diese müßten schließlich nachgeben. Ein freundschaftlicher Verkehr mit der Union wäre geradezu unmöglich. Mr. Beckett Hill von der Wilson Hill-Linie bestätigte diese Auslassungen und fügte hinzu: „Wir können dies nicht länger ausstehen. Der Schiffsrheder-Verband wartet nur auf die kalte Witterung, worauf es an Arbeit nicht mangelt. Wir werden dann ein Register eröffnen und eine freie Arbeitsliga bilden, zu deren Krankenfond wir beisteuern werden. Wir werden dann die Unionisten entlassen und nur freie Arbeiter beschäftigen."

Auch Sheffield beginnt schon die Wirkungen der Mac Kinley-Bill zu spüren. Bisher führte die Stadt für 360,000 Pfund Sterling jährlich an Messerwaaren nach den Vereinigten Staaten aus. Der größere Theil dieses Handels wird aller Wahrscheinlichkeit nach unter den neuen Verhältnissen verloren gehen. Der Agent eines Sheffielder Hauses in Newyork schreibt, daß die englischen Stahlwaaren fernerhin nicht mehr erfolgreich mit den amerikanischen konkurriren könnten und fügt hinzu: „Ich habe gründlich über die Angelegenheit nachgedacht und bin zu dem Ergebniß gelangt, daß, wenn auch stets eine Nachfrage nach seinen englischen Waaren bestehen bleibt, dieselbe doch nicht groß genug sein wird, daß es sich lohnt, einen Agenten in Amerika zu behalten." Die einzige Hoffnung der Sheffielder Fabrikanten besteht darin, daß sie glauben, daß ihre amerikanischen Konkurrenten besonders die Preise der billigeren Messerwaaren erhöhen werden. In Sheffield wurden ungefähr 2000 Arbeiter bei den zum Export nach Amerika bestimmten Waaren beschäftigt.

London, 11. Oktober. Für Montag wird ein größerer Dockstreik in London befürchtet. Die Rheder treffen angeblich Vorbereitungen für einen partiellen Ausschluß. Die streikenden Arbeiter in Australien baten telegraphisch von den Londoner Trades Council um eine Anleihe von 20,000 Pfund Sterling.

Die Nachricht, Portugal versperre britischen Schiffen die Einfahrt in den Sambesi, wird widerrufen.

London, 11. Oktober. Das „Daily Chronicle" läßt sich von seinem vatikanischen Korrespondenten melden, der Papst sei sehr unzufrieden mit den scharf reaktionären Beschlüssen des Katholiken-Kongresses in Saragossa, welche er dem Einfluß der intransigenten Karlisten zuschreibe.

Lord Salisbury erklärte dem italienischen Vertreter Tornielli, die Türkei widersetze sich der Besetzung Kassalas durch Italien. Die Unterredung dauerte zwei Stunden, führte aber zu keiner Abmachung.

Die Gemahlin Lord Roseberrys, geborene Rothschild, ist am Typhus schwer erkrankt.

London, 11. Oktober. (W. T. B.) Der internationale literarische Kongreß ist gestern geschlossen worden. Auf Einladung des deutschen Schriftsteller-Verbandes, sowie des Vereins Berliner Presse und der literarischen Gesellschaft in Berlin wurde beschlossen, den nächstjährigen Kongreß in Berlin abzuhalten.

Wie die „Times" aus Neapel erfahren, hätten die englisch-italienischen Unterhandlungen zu keinem Ergebniß geführt, weil Italien die Annahme der englischen Vorschläge, nach denen es zwar einen beträchtlichen Theil des Sudans, aber ohne Kassala, erhalten sollte, verweigert habe.

Rußland.

Petersburg, 11. Oktober. (W. T. B.) Die russische „St. Petersburger Zeitung" bespricht die bevorstehende Wahl eines neuen orthodoxen Patriarchen für Jerusalem und bemerkt dabei, die Vertreter Rußlands in Konstantinopel und Jerusalem seien bereits mit darauf bezügliche Instruktionen versehen. Die meisten Aussichten, gewählt zu werden, werden von der „St. Petersburger Zeitung" dem Bischof Petrus von Arabien zugeschrieben.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 12. Oktober. Wir wollen nicht unterlassen, unsere Leser auf eine Bekanntmachung aufmerksam zu machen, die von Seiten des Magistrats betreffs der Volkszählung erlassen und im Inseratentheil unserer heutigen Nummer zu finden ist. Dieser Bekanntmachung zufolge wird die Volkszählung, welche am 1. Dezember d. Js. stattfindet, in derselben Weise und der gleichen Methode wie in den früheren Jahren, namentlich 1885, zur Ausführung gelangen. Die Ergebnisse der Volkszählung sind bestimmt, innerhalb der nächsten Jahre die hauptsächlichste Grundlage für die Beurtheilung der Bevölkerungs-Verhältnisse zu bilden, und werden als solche nicht allein auf die Fragen der Gesetzgebung und die Maßnahmen der Verwaltung einen wesentlichen Einfluß üben, sondern auch für die wissenschaftlichen, insbesondere volkswirthschaftlichen Forschungen als Ausgangspunkt dienen. Die Zählung, deren Leitung einer besonderen Kommission unter dem Vorsitze des Herrn Stadt-Syndikus Dr. Kohli übertragen worden ist, findet auch diesmal durch Zählbriefe und Karten statt und wird ebenso wie im Jahre 1885 unter Mitwirkung von Zählbezirks-Vorstehern und Zählern ausgeführt werden. Jeder Zähler erhält, wie die Bekanntmachung weiter besagt, einen Bezirk von 3—4 Häusern resp. 30—40 Haushaltungen überwiesen, für welchen er die Zählkarten 2c. in der Zeit vom 28. bis 30. November zu vertheilen und am 1. Dezember unter Kontrollirung der richtigen und vollständigen Ausfüllung wieder einzusammeln hat. Der Magistrat richtet schließlich in seiner Bekanntmachung an Diejenigen, welche geneigt sind, das Amt eines Hauptzählbezirks-Vorstehers und Zählers zu übernehmen, das Ersuchen, sich unter genauer Angabe von Namen, Stand und Wohnung sobald als möglich bei der Volkszählkommission im Rathhause melden zu wollen.

— Der Diskont der Reichsbank ist heute auf 5½ Prozent, der Lombardzinsfuß für Darlehne gegen ausschließliche Verpfändung von Schuldverschreibungen des Reiches oder eines deutschen Staates auf 6 Prozent, gegen Verpfändung sonstiger Effekten und Waaren auf 6½ Prozent erhöht worden.

— Der Sängerchor der Stettiner Handwerker-Ressource veranstaltet morgen, Montag, im Saale der „Philharmonie" unter Leitung seines Dirigenten Herrn Lehrer Riecke als erstes größeres Arrangement der Winter-Saison ein Vokal-Konzert, wozu eine Anzahl neuer Chor- und Sologesänge vorbereitet sind. Der letzte Theil wird humoristisch gehalten werden und verspricht derselbe eine heitere Unterhaltung, da bekanntlich dem Verein die besten hiesigen Dilettanten angehören.

— (Personal-Veränderungen im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Stettin für den Monat September 1890.) Es sind gestorben: der Oberstaatsanwalt Henke in Stettin, der Rechnungs-Revisor Kahle in Stolp, der etatsmäßige Gerichtsschreibergehülfe Strelow in Lauenburg i. Pom. und der Gefangenaufseher Schild in Greifswald. — Versetzt sind: der Amtsrichter Nobiling von Mogilno nach Gollnow, der Gerichtsassessor Giese in Neustettin in den Bezirk des Oberlandesgerichts zu Posen, der Gerichtsschreiber Judis von Franzburg nach Bergen a. R., der Gefängnißinspektor Becker von Glückstadt nach Stettin, der Gefangenaufseher Reichert in Lauenburg als Gerichtsdiener nach Schlawe i. Pom. — Es sind ernannt: zu Amtsrichtern: die Gerichtsassessoren Etlich aus Stettin in Naugard, Gercke aus Belgard a. Pers. in Pinne und Dr. Koch aus Greifswald in Wirsitz; zu Gerichtsassessoren: die Referendare Henning und Dr. Tiede; zu Gerichtsschreibern: die etatsmäßigen Gerichtsschreibergehülfen Unger aus Alt-Damm in Falkenburg i. Pom., Braatz aus Kammin in Franzburg; zum Sekretär bei der Staatsanwaltschaft zu Stettin: der Assistent Schröder aus Stargard i. Pom.; zu etatsmäßigen Gerichtsschreibergehülfen: die diätarischen Gerichtsschreibergehülfen Bahls aus Stettin in Alt-Damm, Pandikow aus Treptow a. R. in Kammin; zum Assistenten bei der Staatsanwaltschaft zu Stargard i. Pom.: der diätarische Gerichtsschreibergehülfe Rickmann aus Pyritz; zu diätarischen Gerichtsschreibergehülfen: der Aktuar Blandow in Treptow a. R. und der Militär-Anwärter Struck beim Amtsgericht in Stargard i. Pom.; zum Kanzlisten bei dem Landgericht zu Stargard i. Pom.: der Kanzleidiätar Schleif aus Greifswald; zum Forstamtsanwalt bei dem Amtsgericht zu Treptow a. R.: der königliche Oberförster Heynemann zu Grünhaus; zu Gerichtsdienern: die Militär-Anwärter Schliebe bei dem Amtsgericht Stettin und Bork in Swinemünde: zum Gefangen-Aufseher in Lauenburg i. Pom.: der Hülfs-Gefangen-Aufseher Rennhack aus Stettin. — Der Amtsgerichts-Rath Wichmann in Stettin, der Gefängnißinspektor Braatz in Stettin und der Landgerichtskanzlist Schwarzkopf zu Stargard i. Pom. sind mit Pension in Ruhestand versetzt. Der Gerichtsassessor Wegener ist unter Entlassung aus dem Justizdienste zur Rechtsanwaltschaft bei dem Landgericht und dem Amtsgericht zu Stettin zugelassen und in die Listen der Rechtsanwälte bei den genannten Gerichten eingetragen.

— In der Woche vom 5. bis 11. Oktober wurden in der hiesigen Volksküche 2814 Portionen verabreicht.

— In der Woche vom 28. September bis 4. Oktober kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 141 Erkrankungs- und 19 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten zeigte sich Diphtherie, woran 63 Erkrankungen und 18 Todesfälle zu verzeichnen waren, davon 25 Erkrankungen (5 Todesfälle) in Stettin, 13 Erkrankungen (3 Todesfälle) im im Kreise Anklam, 12 Erkrankungen (4 Todesfälle) im Kreise Randow, 4 Erkrankungen (1 Todesfall) im Kreise Ueckermünde, 3 Erkrankungen (3 Todesfälle) im Kreise Greifenhagen, je 2 Erkrankungen (1 Todesfall) in den Kreisen Kammin und Saatzig, und je 1 Erkrankung in den Kreisen Demmin und Naugard. Sodann folgen Masern mit 59 Erkrankungen (1 Todesfall), davon 18 Erkrankungen im Kreise Demmin, 16 Erkrankungen im Kreise Randow, 12 Erkrankungen im Kreise Anklam, 11 Erkrankungen in Stettin und je 1 Erkrankung in den Kreisen Kammin und Greifenhagen. An Scharlach erkrankten 9 Personen, davon 2 Personen in Stettin, an Darm-Typhus erkrankten 7 Personen, davon 4 Personen in Stettin und 3 Personen im Kreise Randow, und an Kindbettfieber erkrankten 3 Personen.

— Die Asche aus unseren Stubenöfen wird in den meisten Haushaltungen weggeworfen. In Anbetracht des nahen Winters und der durch denselben bedingten Wiederaufnahme der Heizung unserer Wohnräume wird es gewiß vielen unserer Leserinnen angenehm sein, ein Verfahren kennen zu lernen, durch welches die Asche selbst zu Brennzwecken noch ausgenutzt werden kann. Man lasse Morgens beim Ausräumen der Oefen die Asche in alte eiserne Kochgeschirre schütten und bald nachher mit kaltem Wasser zu einem Brei anrühren. Da die Asche viel Feuchtigkeit anzieht, wiederhole man das Begießen später noch einmal, wobei nur zu beachten ist, daß kein Wasser auf dem Aschenbrei stehen bleiben darf, sondern dasselbe vollständig eingesogen werden muß. Ist das

Brennmaterial im Ofen glühend, sei es von Koks oder von Steinkohlen, so lasse man den nassen Brei darauf schütten, so daß an einer Seite eine Oeffnung frei bleibt, damit der Zug von oben an die Gluth kommen kann. Die Asche brennt, und wenn sie glüht, wird der Ofen zugeschraubt. Die Hitze bleibt nunmehr gleichmäßiger und ausdauernder, als es ohne den Zusatz des Aschenbreies der Fall gewesen wäre, und man spart eine Menge Feuerung. Das Verfahren kann man bei eisernen Regulir- und Kachelöfen sowohl wie bei Kochmaschinen anwenden, die einen starken Zug haben. Die Leserinnen, welche das angegebene Verfahren erst einmal probirt haben, werden sicherlich nicht mehr davon lassen.

— Dampfer „Polinesia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft (Linie Stettin-Newyork) ist am 10. Oktober früh Morgens wohlbehalten in Newyork eingetroffen.

— Ein sehr schöner Theil der baierischen Alpen ist im Kaiserpanorama am Königsthor zur Ausstellung gebracht; da dieser Theil ganz neu ist, so machen wir ganz besonders darauf aufmerksam.

* Vorgestern Nachmittag versuchte ein Arbeiter seinem Leben dadurch ein Ende zu machen, daß er in die Oder sprang. Er wurde jedoch sofort wieder gerettet.

— Von der Sektion V der See-Berufsgenossenschaft sind die Herren 1) General-Konsul F. Gribel in Stettin zum Vorsitzenden, und 2) Wilhelm Maack in Rostock i. M. zum stellvertretenden Vorsitzenden des Vorstandes genannter Sektion wiedergewählt worden.

— Der Regierungs-Präsident von Potsdam, Graf Hue de Grais, hat an die Vorstände der Innungen die Anfrage gerichtet, ob es nicht möglich sei, die „Unsitte" des sogenannten Geschenkgebens an durchreisende Handwerksgesellen zu beseitigen. Die Innungen sollen es aber nicht für wünschenswerth halten, diese alte Einrichtung abzuschaffen.

Stadt-Theater.

Die Aufführung des „Tannhäuser" brachte eine angenehme Ueberraschung. Nach der Darstellung als „Lohengrin" konnte man sich der Furcht nicht verschließen, daß Wagner's unsterbliche Werke auf unserem Theater keine würdige Heimstätte finden würden. Nach der gestrigen Vorstellung aber darf man sich wohl der schönen Hoffnung hingeben, daß mit diesen beiden Opern das Wagner-Repertoir nicht erschöpft sein wird. Ich muß heute gleich die kritische Feder zur Hand nehmen, da ich von dem, was ich auf dem Herzen habe, doch wenigstens einen kleinen Theil preisgeben will. Herr Heydrich gab die Titelrolle. Das beste und angenehmste, was man einem jungen Künstler sagen kann, ist wohl, daß er sich in dem glücklichen Besitze eines großen Talentes befinde. Dieser Künstler ist ein Edelstein, aber ein vollkommen ungeschliffener, ein Naturkind, wie etwa die Homerischen Helden, welche vor Schmerz wie zehntausend Rinder brüllten. Sein Empfinden liegt noch ganz in dem Banne einer sorglosen Naivetät. Oft scheint er so in seine Aufgabe versunken, daß er minutenlang ohne Bewegung dasteht, dann aber ist seinem Riesen-Leben und -Streben die Bühne viel zu klein. Wenn er geht, dröhnt es unter seinen Füßen wie von dem Schritte geharnischter Ritter, alle Gliedmaßen recken sich in ihrer ganzen Länge, als müßten sie oben und unten durch Decke und Boden. Sinkt er entseelt an der Leiche Elisabeths nieder, so ist das ein Fall, wie ihn Goliath that, als Davids Steinschleuder ihn hinstreckte. Dem gegenüber steht eine große, gesunde und natürliche Leidenschaft, — das Duett mit Elisabeth, der wahnsinnige Liebessang an die Venus waren hervorragend in dieser Beziehung — und eine warme Innigkeit, welche in der Erzählung des dritten Aktes vielfach zum Durchbruch kam. Des Sängers wirksamste Unterstützung ist seine ausgiebige Stimme, welche ziemlich mühelos alles erreicht, was der Komponist verlangt. Die weise anzuerkennende Mäßigung in der Tongebung hat nur den einen Fehler, daß der Ton nicht ganz so vollsaftig ist wie in der ungehinderten Entfaltung. Fortgesetzte Studien werden diesem Uebelstande abhelfen. Es giebt eine Deklamation der Sprache und eine Deklamation der Bewegung (Gesten). Beide sinnreich, charakteristisch zu verbinden, ist die höchste Aufgabe des darstellenden Künstlers. In dem Bericht von seiner Fahrt nach Rom hat Tannhäuser fast ausschließlich die erstere anzuwenden. Je ausdrucksvoller und überzeugungstreuer diese ist, desto mehr wird jene nebensächlich, überflüssig werden. Und eine gewisse Leblosigkeit wirkt gerade an solchen Stellen viel erschütternder als übergroße Lebhaftigkeit. Im allgemeinen packte Herr Heydrich seine Rolle von der richtigen Seite an, nur müßte er sie und sich vertiefen. Auch müßte er lernen, sich unterzuordnen, nicht nur die Hauptperson spielen zu wollen; das Fallenlassen des Schwertes (2. Akt) bewirkte nur eine unangenehme Störung, vermochte nicht den Zustand der Zerknirschung glaubwürdiger zu machen; das mußte vielleicht geschehen in dem Augenblicke, wo Elisabeth sich zum zweiten Male den auf ihr eindringenden Rittern entgegenstellt. „Ruhe in der Bewegung" lautet einer der hervorragendsten Sätze der Kunst. Möge derselbe vorläufig der Wahlspruch des talentvollen jungen Künstlers sein!

Seine Meisterin könnte Fräulein Hülters abgeben. Sie verkörperte eine jener hoheitsvollen königlichen Erscheinungen, welche mit einem holdseligen Lächeln die Herzen aller freudiger schlagen läßt, die durch ein beifälliges Neigen des schönen Hauptes die Ritter das Höchste zu wagen anspornt. Die Theilnahme an allen Vorgängen auf der Bühne ist bewundernswerth, noch bewundernswerther, daß die Künstlerin stets den richtigen Ausdruck zu finden weiß. Der selige Jubel, mit welchem sie in den Saal rauschte, die holde Verwirrung, in welcher sie Tannhäuser gegenüberstand, alles war unübertrefflich. Niemals habe ich die Stelle „Verzeiht, wenn ich nicht weiß, was ich beginne" und das Folgende so meisterhaft — vollendet in der Deklamation gehört. Nur das „Zurück" hätte verzweiflungsvoller und zugleich gebietender sein müssen, der gewaltige Aufschrei eines Weibes, das in ihren heiligsten Gefühlen verletzt ist, aber nur mit gebrochenem Herzen diese Verletzung eingesteht. Konstatiren zu müssen, daß Fräulein Hülters zuweilen etwas zu tief sang, ist die unangenehme Aufgabe der Kritik, welche bei solchen Leistungen ausschließlich loben möchte.

Auch Fräulein Kühnel (Venus) sang im letzten Akte nicht ganz rein. Die versengende Gluth der Sinnlichkeit, das Triumphirende ihrer Leidenschaft konnte noch mehr hervortreten; mit dem verlockendsten Sirenenlächeln auf den Lippen muß sie sich an ihren Ritter schmiegen und der Lockruf „Geliebter, komm" muß fast unwiderstehlich sein.

Herr Rubo (Landgraf), Herr von Laupert (Wolfram) waren ausgezeichnet am Platze. Die Chöre waren merkwürdigerweise sauberer als sonst, und diese sind doch wahrhaftig schwierig. Der erste Pilgerchor war sogar bis auf den Schluß fast tadellos.

Daß Herr Winkelmann so sehr das Zeitmaß des Marsches vergriff, ist mir fast unbegreiflich. Das ist doch keine Regimentsmusik! Ein Abschlachten war es, nach Hans von Bülow Massakriren. Der darauf folgende Einzug der Sänger glich einem Laufschritt. Würdevoll wie Könige sollen sie einherschreiten.

Das Publikum beklatschte sehr lebhaft die Ouvertüre. Galt das dem Werk als solchem oder — — vielleicht der Ausführung.

Im Souffleurkasten war es ziemlich laut!

Eduard Behm.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 10. Oktober. In der Angelegenheit des Grafen Kleist von Loß ist jetzt sicherem Vernehmen nach die Voruntersuchung abgeschlossen; die Akten werden nunmehr der Staatsanwaltschaft zur Stellung ihrer Anträge überreicht. Diese Behörde gedenkt jetzt unverzüglich die Anklage gegen den Grafen zu erheben, so daß die Beschlußkammer bald in der Lage sein wird, über die Eröffnung des Hauptverfahrens Entscheidung zu treffen und gleichzeitig Termin zur mündlichen Verhandlung anzusetzen. Unter diesen Umständen hat der Vertheidiger des Angeklagten im Einverständniß mit seinem Klienten davon Abstand genommen, noch erst einen Antrag auf Haft-Entlassung zu stellen. Zur gerichtlichen Beurtheilung dürften, wie verlautet, nur der Vorgang in der „American Bar" und die Mißhandlung des Gastwirthes Albers kommen, da Herr Emberg geneigt sein soll, den von ihm gegen den Grafen gestellten Strafantrag wegen Körperverletzung wieder zurückzunehmen. In dem Befinden des Herrn Albers schreitet die Besserung vorwärts. Die Spuren der anfangs ziemlich erheblichen Verletzungen im Gesicht sind fast ganz verschwunden, doch klagt der Patient noch über Schmerzen im rechten Arm und an der Seite. Den Arm kann er noch immer nicht bewegen.

Berlin. Am vergangenen Sonntag hielt der geschäftsführende Ausschuß für das dem Kaiser Wilhelm I. auf dem Kyffhäuser zu errichtende Denkmal dortselbst eine mehrstündige Konferenz und Terrainbesichtigung ab. Außer den Ausschußmitgliedern, welche aus Berlin, Hamburg, Braunschweig, Oldenburg, Dresden, Darmstadt, Stuttgart und Sondershausen herbeigekommen waren, wohnten, wie „Der Deutsche" meldet, den Berathungen der Staatsminister und der Oberforstmeister von Schwarzburg Rudolstadt und die Künstler Architekt Bruno Schmitz, Oberbaurath v. Leins-Stuttgart und Professor Fritz Wolff-Berlin bei. Bruno Schmitz hatte durch einen Gerüstbau, Lattenverschläge und Fahnen die Stellung des Denkmalthurmes, des Kaiserstandbildes, der Figur Barbarossa's und die Höhenlagen der Terassen so scharf markiren lassen, daß sich die Mitglieder des Ausschusses ein klares Bild von der zukünftigen Gestaltung des Ganzen machen konnten. Die Raumfrage hat Herr Schmitz in glücklichster Weise dadurch gelöst, daß auf dem östlichsten Abhange die Terrassen gebaut werden, welche sich mit dem natürlichen Felsgrunde verbinden und den Denkmalsthurm aus dem Felsen herauswachsend erscheinen lassen. Die alten Wallmauern werden theilweise benutzt, um einen Terrassenweg von acht Metern Breite um das Denkmal herumzuziehen. Von den Ecken der Vorderterrassen (im Osten) wird man einen herrlichen Ausblick zum großen Baue und besonders zum Standbilde des Kaisers gewinnen. Die von dem Alterspräsidenten, Stadtverordneten Diersch-Berlin, geführten Berathungen betrafen die zur endgültigen Inangriffnahme des Baues nothwendigen künstlerischen und finanziellen Festsetzungen. Es wurde beschlossen, von einem neuen Preisausschreiben für das Kaiserstandbild und den bildhauerischen Schmuck abzusehen, bis erst die Wegearbeiten und der Terrassenbau vollendet sind. Der Bau des Denkmalthurmes ist auf 250,000 Mark veranschlagt, die Barbarossa-Figur auf 14,000 Mark, das Kaiserstandbild auf 16,000 Mark. Die Wege- und Fundamentirungsarbeiten lassen sich mit Sicherheit noch nicht berechnen; doch hofft man das ganze Werk mit 5—600,000 Mark herzustellen. Mit Herrn Schmitz wurde ein Bauvertrag vereinbart, nach welchem unter seiner Oberleitung die einzelnen Arbeiten vom Ausschusse an Unternehmer vergeben werden; Herr Schmitz selbst erhält ein festes Honorar. Der gesammte Bau wird mindestens vier Jahre beanspruchen.

— Von einer ergötzlichen kleinen Episode, die sich während des vor zwei Jahren stattgehabten Aufenthaltes unseres Kaisers bei dem Sultan Abdul Hamid abgespielt haben soll, wird Folgendes erzählt: Es war im Palast des Sultans in Dolma Bagdsche, als sich nach der Tafel eine Persönlichkeit unseres Hofes mit dem Sultan in lebhafter Unterhaltung befand. „Würden Sie mir, Sire," wandte sich der Erstere im Laufe des Gesprächs an den Sultan, „wohl eine Bitte gestatten?" Der Sultan machte eine liebenswürdige, zustimmende Bewegung. „So würde ich", fuhr die hochgestellte Persönlichkeit fort, „im Namen aller meiner Landsleute die Bitte aussprechen, daß Ew. Majestät die Gnade hätten, ein Gesetz zu erlassen, nach welchem es bei Strafe verboten ist, noch ferner die Deutschen, wie dies bisher in Ihrem Reiche üblich, mit dem wenig schmeichelhaften Beinamen „deutsche Christenhunde" zu benennen." Der Sultan nickte lebhaft zustimmend und entgegnete: „Gern bin ich bereit, diesem nur allzu berechtigten Wunsche zu willfahren, doch hätte ich dann eine Gegenbitte." „Und die wäre?" fragte mit verbindlichem Lächeln der hochgestellte Herr. „Daß auch in Ihrem Lande ein Gesetz erlassen würde, nach welchem es bei Strafe verboten ist, noch ferner, wie dies bisher bei Ihnen üblich, jeden großen Hund „Sultan" nennen zu dürfen." Wenn nicht wahr, so doch gut erfunden.

— (Der Vergleich.) Schulze: „Sie haben die Schneider mit Zwirnsfäden verglichen. Das stimmt doch nicht; sehen Sie sich nur unsern Nachbarn, den Giebler an, was der für ein stattliches Bäuchlein hat." — Müller: „Na, da ist er eben der Knoten dran."

— (Eine Ballonfahrt in Rußland.) Am 23. September unternahmen mehrere Mitglieder der militärischen Luftschiffer-Abtheilung von Petersburg aus einen Aufstieg mit dem Ballon „Orel". Der Ballon stieg um 11 Uhr Morgens mit dem Obersten Pomorzew und dem Lieutenant Kowanko langsam empor, erreichte eine Höhe von 1500 Metern und flog in nordöstlich zum Ladoga-See fort. In 50 Minuten war der See erreicht, der Ballon flog über den südöstlichen Theil desselben hinweg und trieb rasch weiter. Die Fahrt dauerte 4½ Stunden und der Ballon hatte 210 Werst zurückgelegt, als man den Beschluß faßte, sich herabzulassen. Die Klappe wurde geöffnet und der Ballon begann allmälig zu fallen. Unten war ein dunkler Wald sichtbar und in der Nähe desselben ein Dorf. In dem Walde suchten gerade einige Bäuerinnen Pilze. Kaum erblickten sie das langsam fallende Ungethüm, als sie auch schon mit entsetzlichem Geschrei davonliefen und in's Dorf flüchteten. Die Luftschiffer hatten unterdessen den Boden erreicht, stiegen aus der Gondel und ließen das Nebelhorn erschallen, um Hülfe zum Einpacken des Ballons heranzurufen. Es verging jedoch eine Viertelstunde und noch zeigte sich keine menschliche Seele in dem wie ausgestorbenen Walde. Endlich zeigten sich sechs bis sieben Bauern, die, mit Knüppeln und Beilen bewaffnet, sich langsam, jeden Baum und Strauch als Bedeckung benutzend, heranschlichen. Oberst Pomorzew rief ihnen zu, sie sollten rascher herankommen, allein die Bauern blieben entsetzt stehen und rührten sich nicht mehr vom Platze. Nun gingen die Offiziere rasch auf die Bauern zu, redeten sie in der finnischen Muttersprache an und erklärten ihnen, wer sie seien und wie sie in den Wald gekommen wären. Das Entsetzen der Bauern machte nun der größten Verwunderung Platz und die Leute strengten sich aus Leibeskräften an, beim Einpacken des wunderlichen Schlauches und Korbes behülflich zu sein. Sie luden sich schließlich die auseinandergenommenen Ballontheile auf schleppten sie in das Dorf (Mustojo, im Gouvernement Olonez). Hier hatten die Einwohner den Ballon fallen gesehen und die Luftschiffer für den „Antichristen" erklärt. Mit unglaublicher Schnelle verbreitete sich über das ganze Dorf die schreckliche Nachricht, daß der Welt Ende herangekommen sei. Um diese Zeit kamen aus dem Walde die entsetzten Pilzsucherinnen herbeigelaufen und erklärten unter Geheul und Jammern, daß „vom Himmel ein Haus herabgefallen sei und in ihm ein unzähliges Heer der „Litwa" (Litthauer) . . . . ." Ein Schreck jagte den anderen. Die Einwohnerschaft flüchtete unter dem Jammergeschrei der Weiber und Kinder in die Hütten und das Dorf war in wenigen Minuten wie ausgestorben. Nun ertönten aus dem Walde die unheimlichen, nie gehörten Töne des Signalhorns, um die Furcht noch zu vergrößern. Nur in einer Hütte des Dorfes soll sich ein Knabe gefunden haben, der seinen erwachsenen Familiengenossen erzählte, daß er in einem Buch davon gelesen habe, wie man in der Luft fliegen kann, und daß wahrscheinlich solch eine Flugmaschine in den Wald gekommen sei. Als der erste Schreck vergangen war, fanden sich schließlich im Dorf ein Paar Wagehälse, die, mit Knütteln und Beilen versehen, in den Wald schlichen. Als sie nun mit den Ballontheilen in das Dorf zurückkamen, dauerte es erst noch lange Zeit, bis die Dorfbewohner aus den Häusern herauskamen und nun in hellen Haufen zu der Hütte liefen, wo die fremden, vom Himmel gefallenen Offiziere eingekehrt waren. Die Luftschiffer übernachteten im Dorf und dachten am nächsten Morgen an die Rückkehr in die Residenz. Allein dieselbe war nicht so leicht: in 4½ Stunden waren sie bis zum Dorfe gekommen — in vier Tagen erst kehrten sie in die Residenz zurück. Es stellte sich heraus, daß das Dorf Mustoja gegen 7 Werst weit vom Flüßchen Ojatja liegt, auf dem man gegen 100 Werst zurücklegen mußte, um bis zum Ladogasee zu gelangen. Im ganzen Dorf fand sich nun kein einziger Wagen, man mußte den Ballon auf einen Bauernschlitten packen, und nun begaben sich die Offiziere, begleitet fast von der gesammten Einwohnerschaft des Dorfes, zum Fluß. Unterwegs wurde ihnen im Dorfe Podborje ein unerwarteter Empfang bereitet. Die Einwohner desselben hatten den Ballon ebenfalls herabfallen gesehen, hatten jedoch die Luftschiffer sofort als Heilige erkannt, die vom Himmel herabstiegen. In sämmtlichen Hütten wurden nun vor den Heiligenbildern die kleinen Lampen angezündet und die Bauern begannen zu beten, daß die heiligen Männer auch in ihr Dorf kämen. Als sie daher die Luftschiffer, umgeben von einer Schaar Bauern, herankommen sahen, gingen sie ihnen in Prozession entgegen und die Enttäuschung war nicht gering, als sich die vermeintlichen Heiligen in gewöhnliche Offiziere verwandelten.

— Eine in Altona zum Besuch weilende Dame fiel, als sie von einem Ausgange heimkehrte, zu Boden und war sofort eine Leiche. Ein Herzschlag hatte ihrem Leben ein Ende gemacht. Angeblich ist der Tod durch zu enges Schnüren herbeigeführt.

Aus den Provinzen.

Pölitz, 10. Oktober. Heute verstarb nach schwerem Leiden der in unserer Stadt geachtete und beliebte Arzt W. Greifenberger. Sein bedeutendes ärztliches Wissen wurde von hervorragenden Fachmännern stets anerkannt, und verdanken Viele ihre Wiederherstellung von schwerer Krankheit seiner richtigen Diagnose und umsichtigen Behandlung. Sein Name wird in hiesiger Stadt und Umgegend stets in ehrenter Erinnerung bleiben.

Bankwesen.

Schwedische 10 Thaler-Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. November statt Gegen den Koursverlust von ca 40 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 5 Mark pro Stück.

Börsen-Berichte.

Posen, 11. Oktober. Spiritus loko ohne Faß 50er 63,80, do. loko ohne Faß 70er 44,10. Höher. — Wetter: Regnerisch.

Magdeburg, 11. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 17,60, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 16,80, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement —,—. Fest. Brodraffinade I. —,—. Brodraffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß 27,75. Gem. Melis I. mit Faß 26,50. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Oktober 13,00 bez., 13,02½ B., per November 12,80 G., 12,82½ B., per Dezember 12,82½ bez., 12,90 B., per Januar-März 13,10 bez. u. B. Ruhig.

Köln, 11. Oktober, Nachmitt. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 18,50, do. fremder loko 22,50, per November 19,10, per März 19,25. Roggen hiesiger loko 15,50, fremder loko 18,25, per November 16,60, per März 16,45. Hafer hiesiger loko 18,00, fremder 17,50. Rüböl loko 65,50, per Oktober 64,00, per Mai 60,30.

Hamburg, 11. Oktober, Vormitt. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Oktober 88,75, per Dezember 84,75, per März 1891 81,25, per Mai 80,50. — Fest.

Hamburg, 11. Oktober, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Oktober 13,00, per Dezember 12,87½, per März 1891 13,25, per Mai 13,45. Fest.

Pest, 11. Oktober, Vormittags 11 Uhr. Produkten-Markt. Weizen loko lustlos, per Herbst 7,34 G., 7,35 B., per Frühjahr 1891 7,65 G., 7,66 B. Hafer per Herbst 6,78 G., 6,79 B., per Frühjahr 1891 6,88 G., 6,90 B. Mais per Mai-Juni 1891 5,82 G., 5,83 B. Kohlraps per Oktober —,—. Wetter: Schön.

Paris, 11. Oktober. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Mehl behauptet, per Oktober 59,90, per November 58,00, per November-Februar 57,50, per Januar-April 57,25. Spiritus ruhig, per Oktober 34,50, per November 35,00, per Januar-April 36,75, per Mai-August 38,50. — Wetter: Schön.

Havre, 11. Oktober, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per Oktober 111,50, per Dezember 107,50, per März 1891 102,50. — Fest.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 11. Oktober. Eine fürchterliche Explosion ist gestern Nachmittag in Seignolles (Seine und Marne) vorgekommen. Ein junges Dienstmädchen wollte aus dem Keller eines Bäckerhauses mit Licht Petroleum holen. Das Petroleum gerieth in Brand, der von den Bäckergesellen mit Sand gedämpft wurde. Die Feuerwehr, die den Brand gelöscht glaubte, erschien später zur Reinigung des Kellers. Als sie diesen mit Licht betrat, erfolgte sofort eine schreckliche Explosion. Sämmtliche Passanten auf der Straße wurden zu Boden geworfen, die anliegenden Häuser erschüttert, Fensterscheiben und Möbel zertrümmert. 27 im Keller befindliche Personen wurden schwer verbrannt; allerdings war keine sofort todt. Sie wurden später mit verkohlten Kleidern und verbranntem Haar gefunden, einige erblindet, andere äußerlich völlig verbrannt, aber noch lebend. Das Dorf hat 500 Einwohner, aber weder Arzt noch Spital. Bald nach Entfernung der Opfer erfolgte eine zweite Explosion, ohne Schaden anzurichten.

Honfleur, 11. Oktober. Der englische Dampfer „Advance", welcher in der Nordsee am 1. Oktober die Mannschaft des norwegischen Dreimasters „Elise" gerettet hatte, ist mit derselben hier eingetroffen. Die Geretteten werden von dem norwegischen Konsul in Havre in ihre Heimath befördert werden.

Letzte Nachrichten.

Pest, 11. Oktober. Das juristische Fachblatt meldet, daß der Gesetzentwurf, betreffend die Zivilehe, in Vorbereitung sei.

Rom, 11. Oktober. Der Papst bereitet eine Enzyklika gegen das von Zarnadelli ausgearbeitete Ehescheidungsgesetz vor.

Mailand, 11. Oktober. Crispi wird Anfang November hier eine große finanz-sozialpolitische Rede halten.

Die Neuwahlen finden am 3. November statt.

Madrid, 11. Oktober. Dienstag wurde in Fez, zum Zeichen, daß der Sultan sehr bedenklich erkrankt ist, der Koran durch die Straßen getragen.

Petersburg, 11. Oktober. Die Stellung des Gouverneurs Sinowiew in Riga soll sich als völlig unhaltbar erweisen; er war schon seit Langem unbeliebt in hohen und höchsten Kreisen und es ist nun in denselben bekannt geworden, daß er an den Geschäften des bekannten Priper betheiligt gewesen sein soll; Priper war Verleger der „Dünaburger Zeitung".

Petersburg, 11. Oktober. Das Finanzministerium expedirt gegenwärtig fast täglich sehr bedeutende Posten von deutschen Reichsmarkscheinen nach Berlin; die Posten wechseln zwischen einer und fünf Millionen.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen und Zuschriften bleiben unberücksichtigt — Die Beantwortung der eingegangenen Fragen erfolgt stets in der Sonntag-Nummer. — Nur Anfragen, welche bis Freitag eingegangen sind, finden in der nächsten Sonntag-Nummer Beantwortung. — Th. Sch., hier. Wenn das Testament nicht notariell ausgestellt oder auf dem Gericht deponirt ist, so wird dessen Gültigkeit stets angefochten werden; wenigstens muß die Abfassung vor Zeugen geschehen sein. — Ed. K. Wenn der Chef die Ueberzeugung hat, daß ein Lehrling nach 3jähriger Lehrzeit noch nicht fähig ist, eine Stelle als Gehülfe zu bekleiden, so ist er allerdings berechtigt, dies in das Lehrzeugniß zu vermerken; das Zeugniß verweigern darf er nicht. — B. G. in Sch. Franz Schubert ist am 31. Januar 1797 in Wien geboren und auch daselbst am 19. November 1828 gestorben; Sie hatten aber jedenfalls den Komponisten Karl Schuberth im Sinne, welcher am 25. Februar 1811 in Magdeburg geboren wurde und allerdings auf einer Reise am 22. Juli 1863 in Zürich starb. — A. R. P. in Kasekow. Weshalb sollte die Klage als verspätet angesehen werden? An eine Verjährung ist doch noch nicht zu denken. — W. K. in P. Eine Reklamation vor der Stellung wäre zwecklos, machen Sie das Gebrechen bei der Stellung dem untersuchenden Militärarzt gegenüber geltend. — A. B. in G. Das betreffende Gerichtserkenntniß ging dahin, daß ein Anspruch der Braut an den Verlobten dann gerechtfertigt ist, wenn Letzterer die Verlobung ohne irgend welche Schuld der Verlobten aufgehoben hat. — Wilh. C. in St. 1) Wenden Sie sich an den Verstand der Briefmarken-Börse in Berlin. Wir machen Sie aber darauf aufmerksam, daß die Verwerthung sehr schwierig, wenn es nicht größere Posten und seltene Exemplare sind. 2) In dieser Literatur ist in letzter Zeit so viel erschienen, daß wir nicht im Stande sind, ein besonderes Buch vor den anderen zu empfehlen.

Wetteraussichten
für Sonntag den 12. Oktober 1890.

Mildes, zeitweise heiteres, vielfach wolkiges Wetter mit mäßigen westlichen Winden ohne erhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 10. Oktober, — 0,66 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 10. Oktober, + 1,49 Meter. — **Oder** bei Breslau, 10. Oktober, Oberpegel + 4,93 Meter, Unterpegel + 0,04 Meter. — **Weichsel** bei Thorn, 10. Oktober, — 0,17 Meter. — **Warthe** bei Posen, 10. Oktober, + 1,10 Meter. — **Netze** bei Usch, 8. Oktober, + 1,16 Meter.

Berlin, den 11. Oktober 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	105,70 b	Schl.-Holst.-Pfdt	3½%	—,—
do. do.	3½%	99,00 G	Westfälisch. do.	4%	103,40 G
Pr. Consol. Anl.	4%	105,20 b	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	99,10 bG	Westpr. rittersch	3½%	96,40 b
Preuß. St.-Anl.	4%	101,80 b	Hannover. Rtbr.	4%	102,29 b
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	103,00 G
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 b	Kur- u. Neumärk.	4%	102,75 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	97,75 bG	Lauenburg. Rtbr.	4%	102,75 b
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	102,70 b
do. do. neue	3½%	97,75 bG	Posensche do.	4%	102,70 b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	96,40 G	Preußische do.	4%	102,80 B
Berliner Pfdbr.	5%	117,30 b	Rh. u. Westf. do.	4%	102,70 b
do. do.	4½	109,60 b	Sächsische do.	4%	102,80 B
do. do.	4%	103,60 b	Schlesische do	4%	102,75 b
do. do.	3½%	97,10 b	Schl. Holst. do	4%	102,75 b
Kur.- u. Neumärk.	3½%	99,25 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neue	3½%	98,00 B	Bayerische Anl.	4%	105,55 bG
do	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	87,10 B
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	102,75 b	Hamburg. Rente	3½	97,00 G
do.	3½%	96,60 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	98,10 b
do	3%	86,40 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	174,00 bG
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	96,40 b	Bayer. Präm.-Anl.	4%	141,60 b
Pommersche do.	3½%	97,25 b	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	138,10 b
do. do	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Looſe		27,00 b
Posensche do.	4%	101,70 b			
do. do.	3½	97,20 B			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	—,—	Rum. St.-A. Obl.	5%	102,20 bB
do. do.	5%	—,—	do. do. amortb.	5%	100,80 G
Argentische Anl	5%	80,00 b	Russ.co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	97,90 G	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	82,90 b	do. do. 1880	4%	97,10 bG
Italienische Rente	5%	93,30 b	do. do. 1887	4%	—,—
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. Goldrente	6%	111,10 bG
do. do.	6%	125,00 G	do. do. 1884 stpfl.	5%	106,25 b
Mexican. Anleihe	6%	95,20 B	do. (2 Orient) 1878	5%	79,75 b
do. do. 20 L. St.	6%	28,60 G	do. Präm.-A. 1864	5%	—,—
Oesterr. Gold.-R.	4%	95,40 G	do. do. 1866	5%	—,—
do. Papier-R.	4 1/5%	78,60 B	do. Bodencr. neue	4½%	101,60 G
do. do.	5%	9,000 bG	Serb. Gold-Pfdb.	5%	93,60 bG
Oesterr. Silb.-R.	4 1/5%	78,40 bG	do. Rente	5%	89,00 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	121,80 b	do. do. neue	5%	89,75 bG
do. Cred. 100 1858	4%	331,75 b	Ungarische Gold-Rente	4%	89,80 b
do 1860er Looſe	5%	124,80 b	Ungarische Papier-Rente	5%	87,40 b
do. 1864er Looſe	—	—,—			
Rum. St.-A. Obl.	6%	102,00 G			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	52,70 b	Dux-Bodenbach	4%	245,25 b
Frankf. Güterb.	4%	89 50 G	Gal. Carl-Lud.	4%	89,25 b
Lübeck-Büchen	4%	167,75 b	Gotthardbahn	4%	159,80 b
Mainz-Ludwigh	4%	118,30 b	It. Mittelm.-B.	4%	112 20 b
Marb.-Mlawka	4%	66,00 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	75 00 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,00 B	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	109,80 b
Ostpr. Südbahn	4%	88,60 b	do. Nordwb.	5%	96,75 G
Saalbahn	4%	142,50 B	do. Lit.B. Elbth.	4%	103,75 b
Stargard-Posen	4½%	101,00 G	Südöst. (Lomb.)	3%	66,80 b
Amsterd.-Rottd.	4%	151,25 G	Warschau-Ter.	5%	103 50 b
Baltische Eis.	3%	67,90 b	do. Wien	4%	237 00 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	112,50 B
Marb.-Mlawka	5%	112,50 bG
Ostpreußische Südbahn	5%	116,90 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	—,—	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	—,—	do. in Livr. Sterl. . .	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	—,—	Chark.-Krementsch g.	5%	99,90 G
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	—,—	do. do. Livr. St.	5%	101,90 b
Brl.-Pd.-Mgd. A	4%	101,25 b	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	—,—
Berl.-Stett.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib. .	4%	—,—	Jelez-Woronesch a.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. . gar.	4½%	100,20 b
do. 7. Em.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	91,70 b
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig. . . .	4%	91,30 b
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	93,10 b
Oberschles. Lit. B.	3½%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	96,75 b
do. Lit. D.	4%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	95,30 b
do. Em. v. 1879	4½%	—,—	do. Smolensk. g.	5%	100,10 b
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.) . .	4%	91,80 b
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	86,90 G	Rjasan-Kozlow g.	4%	92,60 b
Gotthardb. 4. Ser.	5%	102,75 G	Rjaschk-Morczansk gar. . . .	5%	100 20 b
do. conv.	4%	103,20 G	Rybinsk-Bologye	5%	96,20 b
Kronprinz-Rudolf-bahn . . .	4%	82 70 G	Schuja-Iwanowo gar. . . .	5%	100,20 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,25 B	Russ. Südwestbahn gar. .	4%	94,40 b
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	83,75 B	Transkaukasisch. g.	3%	81,55 b
Oest. Franz-Stb. 1874 gar. .	3%	—,—	Warschau-Teres-pol . . .	5%	101,20 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	81,00 G	Warschau-Wien 2. Emission .	5%	—,—
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,60 B	Wladikawkas gar.	4%	98,25 b
do. do. Gold-Pr.	4%	100 60 b	Zarskoe-Selo	5%	—,—
Südöst. Bahn (Lomb.) . .	3%	66,90 bG	Northern Pacific I.	6%	111,25 bB
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Oregon Railway Nav. . . .	5%	99 10 G
do. do. g.	5%	—,—			
Brest-Grajewo	5%	98,30 b			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg. . .	3½%	96,50 bG	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115) . .	4½%	114,75 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg. . .	3½%	96,50 bG	do. do. (rz. 100)	4%	100,50 bG
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg. . .	3½%	93,40 G	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110) . .	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,50 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6. .	5%	112,00 B	do. do. (rz. 100)	4%	100,50 bG
do. do. do.	4%	101,00 bG	do. do.	3½%	95,50 G
do. do. conv.	4%	101 00 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	95 00 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100) .	4½	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120) . .	4½%	—,—
do. do. do.	3½	95,50 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120) . .	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100) . .	4%	101,60 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110) . .	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	96,00 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific. . .	4½%	100,20 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	99,25 bG	do. do. do.	4%	101,25 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110) . .	5%	114 00 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	100,75 b
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100) . .	5%	107,70 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G. . .	5%	102,90 B
			do. do. (rz. 110)	4½%	103,30 bG
			do. do. (rz. 110)	4%	100,10 G
			do. do. (rz. 100)	4%	92,25 G

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	3 2/3	71,00 G	Dtsch. Genossensch.	7½	130,40 bG
Berliner Cassenver.	5 1/3	136,75 bG	Disc.-Command.	12	222,80 b
do. Handelsges.	10	166,50 b	Dresdner Bank	9	159,10 b
do. Prod.-Hdl.	5	136,00 G	Nationalbank	9	—,—
Bresl. Disc.-Bank	6 1/3	108,90 b	Pomm. Hyp. conv.	4	—,—
Darmstädter Bank	9	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½	166,40 bB
Deutsche Bank	9	166,00 bB	Reichsbank	5	148,60 b

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	117,50 b	Harkort Bergw.	4	—,—
Bochum. Bgw. A.	—	—,—	Hibernia	7½	192,75 b
do. Gußstfab.	9	160,25 bG	Kön.- u. Laurah.	5½	145,50 b
Bonifacius	4	119,00 b	Louise Tiefbau	3 1/3	114 90 bB
Borussia Bergw.	4	64,60 bG	Märk.-Westf.	12	267,00 bG
Donnersmarckh.	4	82,75 b	Oberschlesische	5½	92,75 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A. .	6	87,20 b	Stolberg. Zink-H.	2½	74,35 bB
Gelsenkirchener	6	174,50 b	do. do. St.-Pr.	7½	184,00 b

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	97,00 G	Danz. Oelmühle	11	137,65 G
Ahrens do.	4	73,00 b	Dessauer Gas	10	176,00 bB
Böhmisches do.	15	256,00 B	Nobel Dyn. Trust	8 1/	155,00 b
Bock do.	5	73,50 bG	G-F. Harb.-Wien	16 2/	280,80 bG
Bolle do.	6	99,25 G	Löwe u. Co.	15	310,00 bB
Landré do.	10	157,50 G	Magd. Gas-Ges	1/2	91,60 b
Tivoli do.	4	119,50 b	Maschinenfabrik: Görl. (conv.)	8	153,50 bG
Bredow. Zuckerf.	7	77,60 bG	do. (Lüders)	8 2/3	165 50 b
Chem. Fabrik: Heinrichshall	6	—,—	Grusonwerke	12	159,75 b
Leopoldshall	4	84,75 bG	Hallesche	16	324,00 b
Oranienburg	4	87,00 G	Hartmann	8	145,50 B
do. St.-Pr.	5	93,50 G	Pomm. conv.	8	84,50 b
Schering	18	—,—	Schwartzkopf	12½	265,25 bG
Staßfurter	8	134,00 b	St. Vulc. L. B.	6	113,50 G
Union	9	140,50 bG	Nordd. Lloyd	4	153,5 b
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	6 1/3	98 00 bG
Möller u. Holb.	4	49,60 bG	Siem. Glas-Ind.	11	157,00 bG
P. chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	15	144,25 bG
P. Prov. Zuckers.	21	—,—	Stralf. Spielkart.	6	109,50 B
St. Ch.-F. v. Div.	30	369,50 bG	Gr. Pferdeb.-G.	12¼	256,00 G
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	—,—
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	2	72,00 bG
St. Dampf. A. G.	13 1/3	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	125 90 G
Papierf. Hohenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	11000,65 G	Germania	45	1065,00 G
Berliner Feuer.	176	3030 00 G	Magd. Feuer	225	4516,00 bG
do. Ld. u. W. T.	120	1650,00 G	do. Rückv.	45	9 6 0 0 G
do. Leben	178	4350,00 B	Preuß. Leben	37,5	719,00 B
Colonia, Feuerv.	400	10030,00 G	Pr. Nat.-V. St.	72	—,—
Concordia, L.	84	1409,00 B	Providentia	43	—,—
Elberfeld. F.	270	7100,00 B	Thuringia	240	4785,00 B

Bank-Diskont.

Reichsbank 5, Lombard 5½, 6, Privatdiscont 4¾ G

	Bank-Diskont	Wechsel-Cours vom 11. Oktober
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,35 B
do. 2 Monat	2½%	167,65 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,35 B
do. 2 Monat	3½%	80,00 b
London 8 Tage	2½%	20,345 b
do. 3 Monat	2½%	20,235 b
Paris 8 Tage	3%	80,45 B
do. 2 Monat	3%	80,00 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	176,65 b
do. 2 Monat	4½%	175,10 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,20 b
Italienische Plätze 10 Tage . . .	5½%	79,75 b
Petersburg 3 Wochen	6%	250,7 b
do. 3 Monat	6%	248,75 b
Warschau 8 Tage	6%	251,15 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	20,34 bB
Sovereigns	20,33 G	Franz. Banknoten	80,30 G
20 Francs per Stück	16,145	Oesterr. Banknoten	176,30 b
Dollars	4,1775 G	Russ. Noten	251,75 b

In harter Schule.

Roman von **Gustav Imme.**

17)

„Sie können mir glauben, ich bin nicht so schnell wie ich es Ihnen erzähle, zur Einsicht gekommen. Erst als sich eines Tages ein junger Mann, der Sohn einer Wittwe aus der Provinz, der nach Paris gekommen war, um das Vermögen seiner Mutter und Schwester sicher anzulegen und dem man in einer Nacht dieses ganze Geld abgenommen, vor Hortensens Füßen erschoß, so daß sie von seinem Blut überströmt ward, faßte mich ein namenloses Grauen. Ich floh das Haus der Madame Albert und kurze Zeit darauf ward die Spielhölle von der Polizei aufgehoben.

„Nach etwa zwei oder drei Jahren fand ich Hortense als Kunstreiterin in Wien wieder. Sie war jetzt ebenso wild, burschikos und ausgelassen, wie sie früher züchtig und bescheiden war. Sie spielte sich in der österreichischen Kaiserstadt aufs Frechste auf. Stets hatte sie einen Schwarm von Verehrern um sich, mit denen sie ritt, trank, spielte. Dabei trieb sie einen ganz unerhörten Aufwand, der offenkundig aus den Taschen ihrer Anbeter bestritten ward. Sie rühmte sich laut daß der und jener Kavalier sich bereits völlig für sie ruinirt habe.

„So ärgerlich ihr Treiben war, muß ich doch gestehen, daß sie mir in dieser Gestalt noch am Erträglichsten erschien. Sie trug doch wenigstens keine Maske, sie zeigte sich wie sie war; wer ihr jetzt zum Opfer fiel, war wenigstens sehenden Auges in sein Verderben gerannt.

„Weit schlimmer war es im nächsten Jahre in Rom. Sie hatte sich wieder in den Mantel der Sittsamkeit gehüllt, spielte die Kunstenthusiastin und veranlaßte ihre Verehrer, rasende Summen für Gemälde und Kunstschätze auszugeben, die sie unter der Hand wieder zu Geld machte. Am Uebelsten soll es dabei einem jungen Deutschen, dem einzigen Sohn eines reichen Banquiers, ergangen sein. Der junge Mann verbrauchte ungeheure Summen, da ihm oblag, die Vorliebe der von ihm wahnsinnig geliebten Dame für Gemmen, geschnittene Steine und antik gefaßten Schmuck zu befriedigen. Der Vater weigerte sich endlich weiterer Geldsendungen; so wußte sie ihn zu bereden, Wechsel auf den Namen der Firma zu fälschen und als sie auch das dafür erlangte Geld eingeheimst, ward er ihr unbequem. Sie entledigte sich seiner, indem sie ihn heimlich als Fälscher denuncirte. Man fahndete auf ihn, ich habe aber nicht gehört, ob es ihm geglückt ist, sich durch die Flucht zu retten, ob er noch in den römischen Gefängnissen schmachtet, oder ob er den Tod gesucht und gefunden hat. Das Letztere scheint mir das Wahrscheinlichste, denn als ich mich in Hamburg, woher der junge Mann stammte, nach jenem Handlungshause erkundigte, sagte man mir, der Besitzer sei gestorben, die Firma in fremde Hände übergegangen und von dem Sohne wisse man nichts, er sei verschollen. Der Vater hätte ihn übrigens enterbt, das große Vermögen sei an einen Fremden gefallen.

„Jahre lang hörte ich von Hortense nichts: erst im vorigen Jahre habe ich sie unter ihrem jetzigem Namen mit ihren beiden Helfershelfern, welche bald die zärtlichen Verwandten, bald die treuen Diener spielen, in Baden-Baden getroffen, konnte damals aber nicht bemerken, was zu dem Verdachte Anlaß gegeben hätte, sie habe es wiederum auf Opfer abgesehen. Sie hielt sich von den Spielsälen fern und führte ein verhältnißmäßig eingezogenes Leben. Ich beobachtete sie aus der Ferne, überzeugt, daß sie wieder etwas im Schilde führe.

„Eines Tages redete mich auf der Promenade ein Knabe an und bat mich, ihm zu folgen eine Dame wünsche mich zu sprechen. Ich willigte ein und er geleitete mich zu einem einsamen Platze, wo meiner eine schwarzgekleidete, tief verschleierte Dame wartete. Sie trat näher, schlug den Schleier zurück und sank mir zu Füßen. Es war Hortense. Mit Thränen beschwor sie mich, Niemand von ihrer Vergangenheit etwas zu sagen, sie wolle jetzt still und ruhig durch die Welt gehen, ich möchte den Schleier nicht lüften, der entsetzliche Ereignisse verhülle.

„Ich erwiderte ihr, Baden-Baden scheine mir nicht gerade der geeignete Ort, in sich zu gehen, indeß ich sei nicht ihr Richter, ich würde schweigen, bis ich Jemand wieder durch sie in Gefahr gebracht sähe, dann aber würde ich reden.

„Sie gab mir, wie gesagt, in jenem Jahre keinen Anlaß zum Verdacht und ich konnte ihre Annäherung auch in der letzten Saison nicht gut von mir weisen. Lassen Sie mich Ihnen das Geständniß machen, daß ich es auch nicht wollte. Mich interessirte zu wissen, wohin sie eigentlich steuerte — erst durch Sie habe ich es heute erfahren —, sie wollte eine reiche Heirath machen. Ihr Onkel ist zum Opfer ausersehen. Ich habe meine Drohung wahr gemacht und ihn gewarnt; was blieb mir weiter zu thun übrig?"

Er schwieg. Ulrich hatte ihm, ohne ihn ein einziges Mal zu unterbrechen, zugehört. Die Handlungsweise des Grafen erschien ihm keineswegs im milden Lichte; am liebsten hätte er ihm das Wort „Ehrloser!" zugedonnert und sich mit ihm geschlagen, aber er gedachte des Leontine gegebenen Versprechens. Er durfte sich jetzt, wo es galt, den Kampf aufzunehmen, nicht in ein Duell stürzen, dessen Folgen unberechenbar waren.

„Ich danke Ihnen, Herr Graf", sagte er kalt. „Sie gestatten, daß ich von Ihren Mittheilungen Gebrauch mache."

„Ich habe sie Ihnen zu diesem Zwecke gemacht."

„Noch heute werde ich meiner Kousine das Resultat unserer Unterredung berichten. Morgen soll es mein Bestreben sein, die Französin aufzusuchen; in kurzer Zeit habe ich ihr die Maske vom Gesicht gerissen."

„Das Aufsuchen soll Ihnen nicht schwer werden", sagte der Graf, „Ihr Onkel besucht fast jeden Abend mit der Französin die Oper, dort macht sich ein Zusammentreffen ganz natürlich. Ich warne Sie aber nochmals, Herr von Freiberg, hüten Sie sich, daß sie nicht in die Netze dieser Gauklerin fallen."

„Ich müßte ein Gimpel sein, thäte ich es nach Ihren Enthüllungen", entgegnete der junge Mann aufstehend, „nein, ich bin sicher. Leben Sie wohl."

„Auf Wiedersehen, Herr Bundesgenosse", sagte Graf Falkenburg, ihm die Hand reichend. „Wollen Sie mich dem Fräulein von Reina gehorsamst empfehlen und ihr die Bitte überbringen, daß ich ihr nächstens meine Aufwartung machen dürfe? Ich möchte ihr für alle Fälle meine geringen Dienste zur Verfügung stellen."

Ulrich zögerte mit der Antwort, der Gedanke, diesen Mann in Leontinens Nähe zu bringen, erfüllte ihn mit Abscheu.

„Sie sind doch nicht etwa eifersüchtig?" fragte der Graf spöttisch. „Dazu haben Sie bei mir wahrlich keine Veranlassung."

„Ich werde meiner Kousine Ihre Bestellung überbringen", versetzte Ulrich und entfernte sich mit raschem Gruße; mit seiner Selbstbeherrschung war es zu Ende.

„Ich müßte ein Gimpel sein!" spottete der Graf, sobald sich die Thür hinter seinem Gaste geschlossen hatte. „Du bist ein Gimpel, mein theurer Ulrich von Freiberg, und wie Du heute mir ins Garn gegangen, wirst Du, ehe Du Dich versiehst, unlösbar an der Leimruthe der klugen Hortense zappeln. Noch heute muß ich sie zu sprechen suchen, um ihr meine Instruktion zu ertheilen.

„Das geht ja übrigens schneller und besser als ich dachte", fuhr er mit höhnischem Lächeln fort „daß auch diese Motte freiwillig ins Licht flattert, darauf hatte ich wahrlich nicht gerechnet. Der Vetter war mir unbequem, man spricht von einer projektirten Heirath zwischen ihm und Leontine, das muß hintertrieben werden. Schutzlos, gelöst von allen Banden, muß sie dastehen, dann erst habe ich sie da, wohin sie zu bringen ich dem Prinzen versprochen habe."

„Endlich, endlich", fuhr er nach einer Pause fort, „werde ich wieder frei sein. Hortense als Baronin Reina hat keine Ansprüche mehr an mich, bei dem Prinzen löse ich mich aus, indem ich ihm Leontine überliefere. Es ist freilich noch eine Opfr, was ich bringe. Bah, dem Minotaurus wurden alljährlich viele Jungfrauen geopfert — weshalb nicht meinem Glücke diese Eine! Sie wird ja nicht verschlungen, sondern soll ein Leben führen herrlich und in Freuden, und wäre sie nicht zufällig eine Baronesse, sondern die Tochter eines ehrsamen Bürgers, so machte man nicht erst so viele Umstände, sondern griffe zu und wär' nicht blöde. — Ich will aber doch sofort einen Bericht erstatten."

Er setzte sich an den Schreibtisch und seine Feder flog emsig über den Bogen Papier, welcher sich mit Chiffern bedeckte. Erst nach geraumer Zeit war er mit dem Briefe fertig, er kouvertirte und siegelte ihn. Dann rief er den Diener und ließ sich ankleiden, um für den Abend auszugehen. Den Brief steckte er zu sich, er vertraute ihn keiner anderen Hand an, sondern beförderte ihn selbst zur Post.

Leontine war etwas verwundert, als sich ihr einige Stunden, nachdem er sie verlassen, der Lieutenant von Freiberg von Neuem anmelden ließ. War es ihm gelungen, so schnell die gewünschten Aufklärungen vom Grafen Falkenburg zu erhalten, oder kam er, ihr zu sagen, daß sie von dieser Seite keine Hoffnung auf Beistand habe? Der erste Blick auf ihren Vetter belehrte sie, daß seine Mission von Erfolg gekrönt worden sei.

„Triumph! Triumph!" rief der Lieutenant, ins Zimmer stürzend, ohne sich nur Zeit zu nehmen, Fräulein von Reina zu begrüßen. „Triumph, Leontine! wir haben den Feind umzingelt, ein kühner Angriff und er muß mit Schimpf und Schande abziehen!"

„Bitte, Ulrich, willst Du nicht in einer mir etwas verständlicheren Sprache zu mir reden?" fragte Leontine, die eigene Aufregung unter der Maske kühler Gelassenheit verbergend.

„Verzeihe," bat Ulrich, ihr die Hand küssend, „ich bin so voll von dem so eben Gehörten, ich konnte mich nicht sofort in die Sprache des Salons finden, und es wird auch nicht ganz leicht sein, alle Mittheilungen, die ich Dir gemacht habe, in Deine Sprache zu übersetzen; aber ich will es versuchen.

(Fortsetzung folgt.)

Für die Abgebrannten in Pölschendorf

gingen ferner ein: **O. N.** 2 M. **Neukirch** 1 M.

Die Expedition.

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Donnerstag, den 16. d. Mts., **keine** Sitzung.

Stettin, den 11. Oktober 1890.

Dr. Scharlau.

Stettin, den 6. Oktober 1890.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 8. zum 9. September cr. ist einem Manne ein Sack Kleie — der wahrscheinlich gestohlen ist — von einem Wächter abgenommen. Der unbekannte Eigenthümer kann sich zur Recognoscirung im diesseitigen Kriminal-Kommissariat gr. Wollweberstraße 60/61, III, melden.

Königliche Polizei-Direktion.

Graf **Stolberg.**

Stettin, den 10. Oktober 1890.

Bekanntmachung.

Für die nachbenannten, bereits ausgeschiedenen oder mit dem 1. Januar k. J. aus der Stadtverordneten-Versammlung ausscheidenden Mitglieder **sind Ergänzungswahlen** für die neue **sechsjährige** Wahlperiode vorzunehmen.

I. In der 3. Abtheilung

im 1. Wahlbezirk für den Herrn Buchdruckereibesitzer Graßmann,
" 2. desgl. " " Stadtverordneten Herrn Kaufmann Kurz,
" " " Herrn Buchbindermeister Sieber,
" " " Herrn Schlossermeister Gollnow,
" 3. desgl. " " Herrn Brauereibesitzer Rückforth,
" 4. desgl. " " Herrn Stadtrath Dr. Dohrn,
" 5. desgl. " " Stadtverordneten Herrn Klempnermstr. Schilbach.

II. In der 2. Abtheilung

im 1. Wahlbezirk für den Stadtverordn. Herrn Kaufmann Cohn,
" " Stadtverordn. Herrn Steinmetzmeister Ahorn,
" " Herrn Dr. med. Kleingünther,
im 2. Wahlbezirk für den Stadtverordn. Herrn Kaufmann Greffrath,
" " Stadtverordn. Hrn. Rathsmaurermstr. Decker,
" " Stadtverordn. Herrn Kaufmann Samuel,
" " Stadtverordn. Herrn Kaufmann E. Richter.

III. In der 1. Abtheilung

für den Stadtverordn. Herrn Kaufmann Burmeister,
" " " " Direktor Dr. Amelung,
" " " " Rentier Holberg,
" " " " Kaufmann Kanzow,
" " " " Redakteur Dr. König,
" " " " Kaufmann Cuntz,
" " " " Herrn Rentier Kreich.

Wir bemerken, daß die Auswahl der Wahlkandidaten Seitens der Wähler weder an eine Abtheilung noch an einen Wahlbezirk gebunden ist und daß die ausscheidenden Stadtverordneten wieder gewählt werden können.

Ein Verzeichniß der nicht ausscheidenden Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung folgt nachstehend.

Herr Rentier Petermann,
" Direktor Stolle,
" Bäckermeister Retzlaff sen.,
" Brauereibesitzer R. Meyer,
" Oberlehrer Dr. Rühl,
" Rentier Deppermann,
" Apotheker Jonas,
" Kommerzienrath Haker,
" Zimmermeister Paepke,
" Fabrikbesitzer A. Lentz,
" Kaufmann Aron,
" Kaufmann H. Müller,
" Direktor Bürkner,
" Justizrath Werner,
" General-Konsul Rudolph,
" Kaufmann Gerber,
" Gelbgießermeister Ludwig,
" Klempnermeister Brulow,
" Rentier Hey,
" Kaufmann Setzke,
" Fischermeister O. Jacob,
" Kaufmann Domcke,
" Gymnasiallehrer Dr. Kohlisch,
" Buchdruckereibesitzer Malkewitz,
" Kaufmann Marlow,
" Kaufmann Dilger,
" Brauereibesitzer H. Lefèvre,
" Dr. med. Scharlau,
" Kaufmann Kuhr,
" Justizrath Bohm,
" Rentier Ahrnsdorf,
" Kommerzienrath Waechter,
" Konsul Kettner,
" Kaufmann Hofrichter,
" Kaufmann Hemptenmacher,
" Justizrath Masche,
" Fabrikbesitzer Mützell,
" Kaufmann E. Ludendorff.

Der Magistrat.

Zither-Unterricht

(Streich- u. Schlagzither) ertheilt Anfängern und Vorgeschrittenen **Rob. Mador**, Artilleriestraße 4, 3 Tr.

Stettin, den 7. Oktober 1890.

Bekanntmachung.

Am 1. Dezember d. Js. findet wiederum im deutschen Reiche eine allgemeine Volkszählung statt.

Dieselbe wird in derselben Weise und nach der gleichen Methode, wie die Volkszählungen in den früheren namentlich, wie die im Jahre 1885, zur Ausführung gelangen. Die Ergebnisse der Volkszählung sind bestimmt, innerhalb der nächsten Jahre die hauptsächlichste Grundlage für die Beurtheilung der Bevölkerungs-Verhältnisse zu bilden, und werden als solche nicht allein auf die Fragen der Gesetzgebung und die Maßnahmen der Verwaltung einen wesentlichen Einfluß üben, sondern auch für die wissenschaftlichen, insbesondere volkswirthschaftlichen Forschungen als Ausgangspunkt dienen.

Es ist deshalb von höchster Wichtigkeit, daß **überall möglichst richtige** Zahlen gewonnen werden.

Dies kann aber nur dann erreicht werden, wenn dem Unternehmen regste Theilnahme und bereitwilligstes Entgegenkommen seitens der Bevölkerung zugewendet wird.

Es ergeht daher an alle Mitbürger hierdurch das dringende Ersuchen, uns bei Ausführung der mühevollen Arbeit, ein Jeder nach seinen Kräften bestens unterstützen zu wollen. Die Zählung, deren Leitung einer besonderen Kommission unter dem Vorsitze des Herrn Stadt-Syndikus Dr. Kohli übertragen worden ist, findet auch diesmal durch Zählbriefe und Karten statt und wird ebenso, wie im Jahre 1885 unter Mitwirkung von Zählbezirks-Vorstehern und Zählern ausgeführt werden.

Jeder Zähler erhält einen Bezirk von 3—4 Häusern, resp. 30—40 Haushaltungen überwiesen, für welchen er die Zählkarten 2c. in der Zeit vom 28. bis 30. November zu vertheilen und am 1. Dezember unter Kontrolirung der richtigen und vollständigen Ausfüllung wieder einzusammeln hat.

Das Amt des Zählers ist ein Ehrenamt und fungirt der Zähler bei Ausübung seines Berufs als Beauftragter der Behörde.

Im Hinblick auf die Erfahrungen bei den früheren Volkszählungen zweifeln wir nicht, daß auch diesmal die erforderliche Anzahl geeigneter Männer sich bereit finden wird, die hierzu nothwendigen Opfer an Zeit und Mühe zu bringen, und richten wir deshalb an alle diejenigen, welche geneigt sind, das Amt eines Hauptzählbezirks-Vorstehers und Zählers zu übernehmen, das Ersuchen, sich gefälligst unter genauer Angabe von Namen, Stand und Wohnung — Hausnummer und Etage — **sobald als möglich** bei der Volkszählungs-Kommission im Rathhause, Zimmer Nr. 32, — Kommissionssaal 1 — melden zu wollen.

Die Meldungen können mündlich oder schriftlich dort abgegeben werden.

Der Magistrat.

Stettin, den 1. Oktober 1890.

Stettiner Stadt-Anleihe.

Die $3^1/_2$%igen Stettiner Stadt-Anleihe-Scheine werden von unserer Kämmerei-Kasse bis auf Weiteres zum Kurse von $97^1/_2$ % verkauft.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkauf der an der Bismarckstraße im Bauviertel XIa belegenen Parzelle 4 von 882 qm Größe steht Termin am **Mittwoch, den 15. Oktober d. J., Vorm. 11½ Uhr,** Paradeplatz Nr. 10, Erdgeschoß rechts, an. Der Lageplan und die Verkaufsbedingungen können vorher in unserem Geschäftszimmer eingesehen werden.

Stettin, den 27. September 1890.

Die Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Post-Vorbereitungs-Anstalt

von **P. Nitschke,** Liebenwerda (Oberlausitzer Bahn).

Schnelle und sichere Vorbereitung auf die Postgehülfen-Prüfung, welche bisher von 62 Schülern der Anstalt bestanden wurde Aufnahme jeder Zeit. Gute Pensionen. Prospekte und Auskunft durch den Vorsteher **A. Rockstuhl.**

Ich habe mich hier, **grüne Schanze No. 1,** als **Augenarzt** niedergelassen.

Sprechstunden von 9—12, ½3—4.

Aufnahme von Augenkranken in meine Anstalt zur Behandlung und Verpflegung kann, ausser in dringenden Fällen, in denselben Stunden erfolgen.

Dr. med. Mürau,

mehrjähriger Assistent der Fraenkel'schen Augenklinik in Chemnitz i/S.

Handwerker-Fortbildungsschulen.

Der Unterricht in den hiesigen Handwerker-Fortbildungsschulen beginnt am

Montag, den 13. Oktober d. J.

Die Anmeldungen zur Theilnahme an diesem Unterricht haben am genannten Tage um 7½ Uhr Abends zu erfolgen.

Für die Oberstufe findet die Aufnahme in der Barnimschule, für die Mittel- und Unterstufe in der Rosengarten-Knabenschule, der Lukas-Schule und der Knabenschule in der Pommerensdorfer Anlage statt.

Bei der Aufnahme sind 3 M Eintrittsgeld für den Schüler zu entrichten, wofür die Lernmittel geliefert werden.

Der Unterricht wird unentgeltlich ertheilt.

Die Kommission für die Handwerker-Fortbildungsschulen.

Jean Fränkel

Bank-Geschäft

Behrenstrasse 27. BERLIN W. Behrenstrasse 27.

Reichsbank-Giro-Conto * Telephon No. 60

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Kostenfreie Controlle verloosbarer Effecten.

Kostenfreie Coupons-Einlösung.

Billigste Versicherungen verloosbarer Effecten.

Mein **täglich** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine in 9. Aufl. erschienene **Broschüre: „Capitalsanlage u. Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- u. Prämiengeschäfte"** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende **gratis** u. **franco.**

Grosse Berliner Schneider-Akademie

mit dem alten Lehrpersonal des verstorbenen Direktor **Kuhn** nur

Berlin C., Rothes Schloss No. 1.

Börsen-Speculation

mit beschränktem Risico.

Mit nur **500 Mark** Einlage kann man an einer größeren Börsen-Speculation mit beschränktem Verlust und unbegrenztem Gewinn theilnehmen. Prospekt wird franco zugesandt.

Eduard Perl, Bankgeschäft,

Berlin, Kaiser-Wilhelmstraße 4.

Als bestes natürliches Bitterwasser bewährt und ärztlich empfohlen.

Saxlehner's Bitterwasser

Anerkannte Vorzüge:

Prompte, verlässliche, milde Wirkung.

Leicht und ausdauernd vertragen. Gleichmässiger, nachhaltiger Effect. Geringe Dosis. Milder Geschmack.

Saxlehner's Hunyadi János Bitterwasser ist in den Mineralwasser-Depots und Apotheken erhältlich.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung werden die Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle gebeten, darauf achten zu wollen, ob Etiquette und Kork die Firma tragen: **„Andreas Saxlehner."**

Man wolle stets ausdrücklich verlangen:

Saxlehner's Bitterwasser.

Maler-Fachschule i. Rostock i. M.

Kursus vom 1. November bis 30. März.

Prospekte gratis und franko.

Auskunft ertheilt **Ernst Matthes,** Kunstmaler, Wokrenterstr. 9.

PATENTE

besorgen

J. Brandt & G. W. v. Nawrocki

Durch elektrische Bäder und Massage

erzielt ganz **außerordentliche Erfolge:** bei Lähmungen, Schwächezuständen, Rückenmark-, Hals-, Magen-, Unterleibs- und allen Nerven-Leiden

Das **Wilhelmsbad,** Schweizerhof 2.

An meinem Unterricht im Anfertigen von **Papierblumen** können noch einige Damen theilnehmen. Auch sind sämmtliche Werkzeuge und Blumenbestandtheile wieder eingetroffen und verkaufe ich dieselben zu billigen Preisen. **M. Piper,** Albrechtstraße 8, 2 Tr.

Philharmonie.

Montag, den 13. d. Mts., Abends 8¼ Uhr:

Großes Vokal-Konzert

(letzter Theil humoristisch),

gegeben von dem **Gesangverein** der Stett. Handw.-**Ressource** unter Leitung seines Dirigenten Herrn Lehrer **F. Riecke.**

Billets a 40 ₰ sind vorher in der Musikalienhandlung von **E. Simon** zu haben.

Entree für Fremde an der Kasse a 50 Pf.

Bezirks-Verein „Oberwiek".

Monats-Versammlung. Montag, den 13. Oktober, 8 Uhr Abends bei Herrn **Christiani,** Bellevuestraße 28. Tagesordnung: 1. Vorstandswahl, 2. Verschiedenes, 3. Besprechungen über die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen, 4. Fragekasten. Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Verein ehem. Kameraden 49er.

49. Sonntag, den 12. Oktober Nachmittags 6 Uhr, im Vereinslokal **Düge,** Breitestraße 11. **Außerordentliche General-Versammlung.** Erscheinen sämmtlicher Kameraden wird dringend erwünscht. Aufnahme neuer Kameraden.

Der Vorstand.

Verein ehem. Kam. d. Artillerie.

Am Sonnabend, den 18. d. Mts., Abends 8 Uhr, findet im früher Bock'schen Saale, jetzt Kotz, Eingang Pölitzerstr., die Feier unseres **V. Stiftungsfestes,** verbunden mit Prolog, Festrede und anschließendem Balle statt. Billets für Kameraden, wie für eingeführte Gäste sind vorher zu haben bei den Kameraden **Mertel,** Amtsgericht; **Glienke,** gr. Lastadie 75; **Seiffert,** Hohenzollernstr. 12, I. Die Kameraden, namentlich die im letzten Vereinsjahre neu Aufgenommenen, werden gebeten, wegen der Vereidigung recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Orden und Abzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Kelm, Maurermeister.



Verein ehem. Kameraden des Garde-Corps.

Unser diesjähriges Stiftungsfest findet am Sonnabend, den 18. d. Mts., Abends pünktlich 8 Uhr in der Bürgerlichen Ressource statt. **Programm:** Instrumental-Vokal-Konzert, Prolog, Festrede, gemeinschaftliches Abendessen und Ball. Eintrittskarten sind vom 15.—17. d. Mts., Abends von 6 Uhr an im Restaurant **Arnholz** (Roßmarkt) abzuholen. Einführungen durch Kameraden gestattet. Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Neue Innung der Schuhmacher, Stepper und Lederzurichter.

Unsere Quartal-Versammlung findet Montag, den 13. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr im Reichsgarten statt. Die Herren Kollegen ersuchen wir, ihren Lehrlingen den Besuch zu den Handwerker-Fortbildungsschulen zu gewähren und dieselben am Montag, den 13. d. Mts. cr., in die dazu bestimmten Schulen zu schicken.

Der Vorstand.

Stettiner Krieger-Verein.

Unser Stiftungsfest findet am Sonnabend, den 18. d. Mts., in unserm Vereinslokal „Deutscher Garten" (Pabst) statt. Billets sind vorher zu lösen bei den Kameraden **Schiffer,** Pladrinstr. 3,b, und **Papke,** Charlottenstr. 3. An der Kasse findet kein Billetverkauf statt.

Der Vorstand.

Verk. 200 Mg. gr. ausgebaute Wirthschaft 14,000 Thlr. sowie 130 " " " " 5,500 Thlr. Näheres unt. „Landwirthschaft" postlagernd Prenzlau.

Verein ehemaliger Schüler des Marienstiftsgymnasiums.

Nächste Versammlung: **Dienstag, den 14. ds., Abends 8½ Uhr, im Wintergarten des Concerthauses.**

Alle früheren Schüler des Marienstifts-Gymnasiums werden zu dieser Versammlung ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

Stettiner Handwerker-Verein.

Heute, Sonntag, Abends 6 Uhr in **Fritz Reinke's Saal:**

Theater-Vorstellung.

Nachher: **Kränzchen.**

Entree für Fremde 30 ₰ a Person.

Der Vorstand.

Schneider-Innung.

Die Quartal-Versammlung findet morgen Nachmittag 5 Uhr im Saale des Herrn Kotz (früher Bock's Garten) statt.

Der Vorstand.

Schneider-Innung zu Grabow a. O.

Morgen Abend 6 Uhr findet unsere Quartalversammlung in Dickow's Fernsicht stat

Der Vorstand.

Stettin—Gotzlow.

Von Montag, den 13. Oktober cr. ab:
Letzte Tour von Stettin 6½ Uhr Abends.
Letzte Tour von Gotzlow 6½ Uhr Abends.

J. F. Braeunlich. C. Feuerloh.



Zwangsversteigerung.

Am Montag, den 13. d. Mts., Vormittags von 9 Uhr ab versteigere ich im Versteigerungslokal Albrechtstraße 3a **1 gr. Partie Materialwaaren, eing. Früchte, Conserven, Roth- und Weiß-Weine, Fastagen, div. Ladenutensilien** u. s. w. meistbietend gegen Baarzahlung. **Voss,** Gerichtsvollzieher.

Leihhaus-Auktion

im Auktionslokal der Gerichtsvollzieher, Albrechtstr. 3a. Dienstag, den 14. Oktober, Vormittags 10 Uhr,

versteigere ich im Auftrage der Pfandleiher **Gebrüder Solms** hier verfallene Pfänder, bestehend in Gold- und Silbersachen, Kleidungsstücken, Wäsche u. s. w., gegen Baarzahlung.

Tramm, Gerichtsvollzieher.

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.

Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.

Eduard Bendt, Braunschweig.

Journalzirkel

abonnirt man am vortheilhaftesten bei

Max Bosch, Mönchenstraße 3.

Eintritt täglich und gerade jetzt zum Herbst besonders günstig. — **Saubere Hefte.** — **Pünktliches Wechseln.** — **Billiger Preis.**

Konversationslexikon, Handatlas, Unterrichtsbriefe, Kriegschronik, Bücher, Bibliotheken kauft baar u. verkauft a. Abzahl. **Ed. Volkening** in **Leipzig.**

Termine vom 13. bis 18. Oktober.

In Subhastationssachen.

16. Oktober. A.-G. Treptow a. R. Das der verehel. Wilh. Gubbrock geb. Minkel gehörige, in Behlkow bel. Grundstück.

18. Oktober. A.-G. Stettin. Das dem Kaufmann Emil Tradelius geh., hierselbst Falkenwalderstr. 137 bel. Grundstück. — A.-G. Altdamm. Die dem Restaurateur Joh. Strehlow geh., in Finkenwalde bezw. Altdamm bel. Grundstücke.

In Konkurssachen.

15. Oktober. A.-G. Colberg. Erster Termin: Kaufmann Lewin Levy zu Gr.-Jestin.

16. Oktober. A.-G. Stargard. Erster Termin: Tapezier Otto Emil Oskar Freist, daselbst. — A.-G. Kammin. Vergleichstermin: Kaufmann M. Radmann, in Firma Carl Krause, daselbst.

17. Oktober. A.-G. Swinemünde. Gläubiger-Versammlung: Wittwe Emilie Utpadel, daselbst.

18. Oktober. A.-G. Greifswald. Schlußtermin: Kalkbrennereibesitzer E. Rühs, daselbst.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Sterbefälle: Herr Wilhelm Greifenberger (Pölitz) — Fräulein Elise Große (Pölitz). — Frau Burghardi (Greifenhagen). — Fräulein Anna Hoge (Stralsund). — Herr Hans Friedrichs (Bergen). — Frau Caroline Stracke, geb. Müller (Massow).

Bekanntmachung.

Ueber den Stand der Thierseuchen in den dem Regierungsbezirk Stettin benachbarten Landestheile" sind folgende Mittheilungen eingegangen:

Regierungsbezirk Köslin.

Stand der Viehseuchen im Juli 1890.

A. Rotz.

Zu Kl.-Dubberow, Gut, Kreis Belgard, dauert die Beobachtung der Pferde noch fort.

B. Bläschenausschlag.

In Birkholz, Gut und Gemeinde, Kreis Dramburg, wurde der Bläschenausschlag bei 11 Kühen in mehreren Gehöften festgestellt.

Regierungsbezirk Potsdam.

Stand der Viehseuchen im August 1890.

Datum des Ausbruchs.	Datum des Erlöschens.	Namen der Ortschaft.	Namen des Kreises.	Stückzahl des befallenen Viehes: Milzbrand.	Rotz. (Wurm.)	Maul- und Klauenseuche.	Beschälseuche und Bläschenausschlag.	Pferde-Influenza.	Schafräude.
August.	—	Lenzke.	Osthavelland.	1 Rind.	—	—	—	—	—
—	—	Groß-Rietz.	Beeskow-Storkow.	do.	—	—	—	—	—
—	—	Blumenthal.	Ostprignitz.	do.	—	—	—	—	—
do.	—	Weißensee.	Niederbarnim.	—	1 Pferdebestand.	—	—	—	—
do.	—	Dalldorf.	do.	—	—	Rinderheerden.	—	—	—
—	—	Schwanebeck.	do.	—	—		—	—	—
—	—	Neuholland.	do.	—	—	do.	—	—	—
—	—	Mehrow.	do.	—	—	do.	—	—	—
—	—	Britz.	Teltow.	—	—	do.	—	—	—
—	—	Rittergut Zastow.	Osthavelland.	—	—	do.	—	—	—
Juli und früher	August.	Knoblauch.	do.	1 Rind.	—	—	—	—	—
do.	do.	Blankenburg.	Niederbarnim.	—	—	do.	—	—	—
—	—	Kl.-Bleeren.	Teltow.	—	—	do.	—	—	—
—	—	Berlowshof.	Osthavelland.	—	—	do.	—	—	—
—	—	Dornswalde.	Jüterbog-Luckenwalde.	—	—	do.	—	—	—
do.	do.	Neu-Ruppin, Gnewikow.	Ruppin.	—	—	—	—	Pferde	—

Regierungsbezirk Frankfurt a. O.

Stand der Viehseuchen im Monat August 1890.

Datum der Feststellung des Ausbruchs.	Datum der Feststellung des Erlöschens.	Namen des Kreises.	Namen der Ortschaft.	Stückzahl des befallenen Viehes: Milzbrand.	Tollwuth.	Rotz.	Maul- und Klauenseuche.	Schafpocken.	Beschälseuche und Bläschenausschlag.	Pferderäude.
15.	15.	Arnswalde.	Hassendorf.	1 Ferse, 1 Ochse.	—	—	—	—	—	—
15.	15.	do.	Steinberg.	1 Kuh.	—	—	—	—	—	—
12.	—	Calau.	Bückgen.	—	—	—	Rinder.	—	—	—
13.	—	Cottbus.	Cottbus.	—	—	1 Pferd.	—	—	—	—
3.	—	do.	Sergen.	—	—	—	—	—	Rinder	—
4.	—	Crossen a. O.	Kurtschow. Birkendorf.	—	—	—	Rinder.	—	—	—
5.	5.	do.	Deutsch-Sager.	—	—	—	do.	—	—	—
—	8.	do.	Temnitzdorf und Thiemendorf.	—	—	—	do.	—	—	—
—	10.	do.	Deichow.	—	—	—	—	—	—	1
13.	—	do.	Groß-Blumberg.	—	Hunde.	—	—	—	—	—
16.	—	do.	Sommerfeld.	—	do.	—	—	—	—	—
30.	—	do.	do.	1 Kuh.	—	—	—	—	—	—
14.—23.		Guben.	Großdrewitz.	2 Ochsen.	—	—	—	—	—	—
5.	5.	Landsberg.	Ludwigsruh.	1 Kuh.	—	—	—	—	—	—
18.	18.	Lebus.	Booßen.	—	—	—	Rinder.	—	—	—
—	1.	Luckau.	Rietzneuendorf.	—	—	—	do.	—	—	—
—	3.	do.	Freiwalde.	—	—	—	do.	—	—	—
—	6.	do.	Jetsch u. Falkenhain.	—	—	—	do.	—	—	—
—	9/10.	do.	Breitenau, Pießzik und Heinrichsruh.	—	—	—	—	Rinder.	—	—
—	12.	do.	Gölßen.	—	—	—	Rinder.	—	—	—
1.	—	Soldin.	Dieckow.	Rinder.	—	—	—	—	—	—
29.	—	do.	Neuenburg.	—	—	—	Rinder.	—	—	—
—	4.	Züllichau.	Paltzig.	—	Hunde.	—	do.	—	—	—
11.	—	do.	Muschten.	—	1 Hund.	—	—	—	—	—
23.	—	do.	Keltschen.	—	do.	—	—	—	—	—
4.	—	Frankfurt a. O.	Frankfurt a. O.	—	—	1 Pferd, später noch mehrere andere Fälle.	—	—	—	—
25.	—	West-Sternberg	Groß-Rade.	—	—	—	Rinder.	—	—	—

Polizeibezirk Berlin.

Stand der Viehseuchen im August 1890.

Bezeichnung der Seuche.	Ortschaft und Gehöft.	Bei Beginn des Monats August 1890 bereits verseucht	Im Laufe des Monats August 1890: Ausbruch.	Im Laufe: Beendigung.	Am Schlusse des Monats August 1890 noch verseucht.	Bemerkungen.
Rotzkrankheit	**Berlin.** Fuhrherr Nennemann.	1	—	—	1	letzter Fall 9. 8. 90.
	Fuhrherr Wintzer.	1	—	—	1	letzter Fall 26. 7. 90.
	Fuhrherr Borchert, Prenzlauer Allee 35.	—	1	—	1	Pferde von Wintzer gekauft, letzter Fall 23. 8. 90.
	Fuhrherr Baucher, Schlesische Straße 20.	—	1	—	1	mit Wintzer'schen Pferden in Berührung gekommen, letzter Fall 13. 8. 90.
	Milchhändler Reiche, Wiener Str. 57a.	—	1	1	—	Pferde von Wintzer erkauft.
	Roßschlächter Feldhahn, Gerichtsstr. 42.	—	1	1	—	Pferd aus Reinickendorf erkauft.
	Kaufm. Schlegel, Gr. Hamburger Straße 15.	—	1	—	1	letzter Fall 6. 8. 90.
Räude der Schafe.	Zentral-Viehhof, Seuchenhof.	—	1	1	—	eine auf Grund des § 126 der Bundesrath-Instruktion vom 24. 2. 81 zur sofortigen Abschlachtung aus dem Amtsbezirke Schadeleben eingeführte Heerde.

Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz.

In Neu-Strelitz ist ein dem Bierverleger Hagen gehöriges Pferd mit der Räudekrankheit behaftet.

Regierungsbezirk Stettin.

Im August d. J. ist unter den Schafen des Bauern Totzke zu Gr. Mellen, Kreises Saatzig, der Milzbrand, sowie unter dem Rindvieh der Försterei Colow im Kreise Greifenhagen und unter dem Rindvieh auf dem Gute Repplin im Kreise Pyritz die Maulseuche ausgebrochen.

Stettin, den 27. September 1890. **Der Regierungs-Präsident.**

Stettin, den 7. Oktober 1890.

Vorstehendes wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Königliche Polizeidirektion.
Graf **Stolberg.**